



**1942**

**65. Vereinsjahr**



1942

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

02. Januar 1942

## Skifahrer! Skifahrerinnen!

Die Soldaten der Ostfront blicken auf Euch. Sie würden es für unmöglich halten, daß sie sich in ihrem harten Leben zu Fuß durch hohen Schnee quälen müßten, während man zuhause Skifahrt oder etwa die Brettl mit den Skistiefeln und der sonstigen Skiausrüstung „aufheben“ wollte. Unsere Soldaten sorgen mit dem Einsatz ihres Lebens und ihrer Gesundheit dafür, daß wir in der Heimat die Sicherheit des Lebens haben. Es ist daher für jeden anständigen Skifahrer und jede anständige Skifahrerin eine Selbstverständlichkeit, daß sie sich von ihrer Skiausrüstung trennen. Sie ist nicht lebenswichtig. Aber höchste Pflicht ist, jedem unserer Soldaten draußen im russischen Winter jede nur denkbare Erleichterung zu verschaffen.

Es darf daher keinen Skifahrer und keine Skifahrerin mehr geben, die bis zum 4. Januar nicht die gesamte Skiausrüstung geopfert hätten, so wie es auch das finnische Volk tat, das trotz seiner noch innigeren Verwachsenheit mit seinen Skiern bis zum letzten Mann und zur letzten Frau dieses Opfer als Selbstverständlichkeit ansah.

03. Januar 1942

## „Brettl“, die viel bedeuten . . .

\* Vor einigen Wochen erhielten wir einen Feldpostbrief aus dem Osten, in dem uns ein Rosenheimer u. a. schrieb: „Nun hat uns bereits der Schnee gehörig überfallen und es heißt schwer stapfen, wenn wir unsere täglichen „Gänge“ an der Front als Melder oder Essensträger ausführen. Und da muß ich halt immer wieder an unsere Berge bei Rosenheim denken. Der Schnee, der uns dort als Skifahrer einmal höchste Lust war, ist jetzt hier herausen der bitterste Feind. Ja, Brettl wenn wir halt hätten, wäre manches viel leichter . . .“

Die Heimat hat diesen Wunsch, der wohl tausendfach in diesen Wochen an der Ostfront ausgesprochen wurde, gehört. Und solche Wünsche sind ihr Befehl! Also wurde neben der Woll- und Pelzsammlung auch zur Abgabe der Skier und allen Zubehörs für den Skisport, von den Stöcken angefangen bis zu den Skistiefeln, aufgerufen. Und seit Tagen nun kommen die Skifahrer und Skifahrerinnen zu den Sammelstellen in Rosenheim-Stadt und -Land und in den übrigen deutschen Landen, wo der Skisport betrieben wird, opfern ihre heiß geliebten „Brettl“ und ihre sorgsam gepflegten Skistiefel. Wir alle wissen es: es fällt keinem von ihnen leicht, sich davon zu trennen. Und diese

Trennung bedeutet für viele auch ein nicht kleines finanzielles Opfer. Aber es ist ein Gedanke, der ihnen alles leichter macht: würde ich so schäbig sein und wollte meine Skiausrüstung „aufheben“ wollen, bis ich einmal wieder in Friedenszeiten mit ihr in die Berge ziehen könnte, so wäre draußen an der Ostfront derweilen ein Soldat, der sich deswegen mühsam zu Fuß durch den tiefen Schnee quälen müßte.

Es käme also durch solch ein unverantwortliches Verhalten zu der hundertfachen Unbill eines Winterfeldzuges im Osten, die die Heimat ihren Soldaten nicht abnehmen kann, zumindest eine, für die solch ein Skifahrer oder solch eine Skifahrerin die persönliche Verantwortung zu tragen hätte.“

Und welch ehrlicher, anständiger deutscher Skisportler möchte sich mit solch moralischer Schuld belasten?! Könnte es einen geben, der aus Ich-Sucht heraus einen Soldaten draußen, der die Heimat vor dem größten Grauen bewahrt hat, durch den Schnee keuchen ließe, nur weil er herinnen seine „Brettl“ liebt und die doch im Verhältnis zu den Opfern der Front geringfügige Summe ins

Treffen führt, die er für die Anschaffung der Skiausrüstung einmal aufwenden mußte! Könnte es ferner einen deutschen Skifahrer oder eine deutsche Skifahrerin geben, die zufällig über mehrere Paare an Skiern verfügt und nun der Meinung sein wollte, ein Paar — und wohl das schlechtere abzuliefern genüge völlig?! Nein! Denn der Bedarf der Front an Skiern und Skistiefeln ist so groß, daß aber auch das letzte Paar in der Heimat erfaßt werden muß.

Morgen läuft der Sammel-Termin ab, denn es soll der Front rasch geholfen werden. Es hat jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau, jeder deutsche Skifahrer und jede deutsche Skifahrerin, auch wenn sie bereits dies oder jenes abgeliefert haben, heute noch Zeit, nochmals Nachschau zu halten, ob nicht doch dieses oder jenes Stück an Woll- und Pelzsachen geopfert werden könnte. Ob nicht doch dieses oder jenes Stück einer Wintersport-ausrüstung gegeben werden könnte. Es ist daher auch noch Gelegenheit, seinem Herzen einen Stoß zu geben und das zweite oder dritte Paar Skier — soweit man es nicht beruflich benötigt — dem ersten abgelieferten Paar folgen zu lassen. Dann steht man mit makellosen Händen vor unseren Soldaten und hat das wundervoll anständige Gefühl, wenigstens ein ganz kleines Opfer neben das unmeßbare des Frontsoldaten stellen zu können.

Es handelt sich zwar nur um „Brettl“ und Skistiefel, während es draußen um Leben und Gesundheit geht. Aber gerade diese „Brettl“ und Skistiefel bedeuten jetzt im russischen Winter viel, sehr viel sogar, das Leben und die Gesundheit unserer Soldaten zu erleichtern und zu schützen. Für den Opfernden aber kommt noch etwas hinzu: solange er in den Bergen durch führigen Schnee die herrliche Spur ziehen konnte, waren ihm die „Brettl“ Mittler schönster Freuden. Nun, da sie geopfert wurden, da sie an die Front wollen und müssen, schenken sie noch das beglückende Gefühl einer edlen Tat. Und diese bewahrt vor dem bösen Makel, den man sonst immer mit sich herum tragen müßte: in der Zeit, da die ganze Nation opferte, ein Volksfremder, ein schäbiges Egoist gewesen zu sein . . . H. B.

03. Januar 1942

## Höchste Zeit, die Brettern abzuliefern!

Zu hohen Stapeln aufgetürmt sieht man in den Rosenheimer Sammelstellen jetzt die abgelieferten Woll- und Winter Sachen bedenklich anwachsen. Unser Opfermut muß sich aber auch bei der Ablieferung der Skier bewähren. Die Brettern sind den Soldaten unentbehrlich in Rußlands weiten Schneefeldern. Da kann es kein Zögern mehr geben. Jeder rückt mit seinen Brettern bei der nächsten Sammelstelle an.

Gewiß, es gibt zahllose Menschen, die sich lieber von weiß Gott was trennen würden, als gerade von ihren geliebten Skiern. Manche reine Freude haben sie uns bereitet, auf einsame Höhen haben sie uns geführt, Hänge im Pulverschnee züchten sie hinunter. Jetzt aber sind sie zum Frontdienst aufgerufen, die heißgeliebten Bretter! Die Stimme des Gewissens muß stärker sein als die größte Liebe zum Sport.

Wer seine Brettern noch nicht abgeliefert hat, nütze die Zeit! Ein kleiner Ort im Jantal hat bereits über 80 Paar Skier gesammelt. Dieses Beispiel muß Rosenheim vervielfachen. Die schönsten Skier sind nicht wert, daß man sich mit dem Vorwurf belastet, unseren schwer kämpfenden Soldaten gegenüber eine Ehrenpflicht veräußert zu haben.

Die Losung des Tages lautet: Jeder gibt seine Brettern her!



Die Rosenheimer HJ. sammelt am Montag und Dienstag Skier ein!

Nachdem nunmehr bei allen Sammelstellen die Mitteilungen sich häufen, daß Skier und Skistiefel zum Abholen bereit stünden, wird am kommenden Montag und Dienstag die Rosenheimer Hitlerjugend von Haus zu Haus gehen, um Skier und Skistiefel abzuholen. Ueber die selbstverständliche Pflicht eines jeden Skifahrers und jeder Skifahrerin, ihr Skigerät den Soldaten draußen zu überlassen, bedarf es wohl keiner weiteren Worte. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf den Artikel auf Seite 2 dieser Ausgabe: „Brettl“, die viel bedeuten.“

## Byout-Oluzniqna

### Alle Ski-Wettkämpfe abgesetzt

Der Reichsportführer gibt bekannt:

„Der deutsche Sport hat, dem Rufe des Führers folgend, Skier und Skigeräte an die Wehrmacht abgegeben. Infolgedessen sage ich für diesen Winter die angelegten Wintersportlichen Veranstaltungen, Lehrgänge, Wettkämpfe und Wettbewerben, einschließlich der für Garnison-Partenkirchen vorgesehenen Ski-Wettbewerben, ab. Wegen der Wintersportlichen Veranstaltungen der Hitler-Jugend erfolgen Anweisungen der Reichsjugendführung.“

gez. von Eschammer, Reichsportführer.“

03. Januar 1942

## Christl Cranz zur Ski-Sammlung

Die Weltmeisterin und Olympiasiegerin Christl Cranz fordert in einem Appell die deutschen Skiläufer auf, auch das letzte Paar Skier den Soldaten an der Ostfront zur Verfügung zu stellen, wobei darauf hingewiesen wird, daß alle Arten von Tourenskiern mit Ausnahme der Spezialskier für Lang- und Sprungläufe geeignet sind.

Christl Cranz schreibt als Reichsjahwartin für Skilauf im NSRL:

„Nach dem Aufruf des Führers, die Skier abzugeben, sind wir Sportler gern und freudig diesem Appell gefolgt. Wir haben uns von unseren geliebten Brettern getrennt, weil wir wissen, daß die Front, die uns die Schönheit der Heimat und die Heimat selbst erhält und verteidigt, ihrer dringend bedarf. Wenn uns auch der Abschied von ihnen nicht leicht gefallen ist, so bedeutet die Hergabe unserer Skier nicht viel im Verhältnis zu dem, was unsere Soldaten täglich als Opfer für uns bringen. Wir mühten uns des Besitzes schämen, wenn wir sie nicht in den Dienst der Front stellten, die nach ihnen ruft. Skier und Skigerät sind heute Waffen unserer Soldaten im Kampf gegen den Bolschewismus. Das letzte Paar Skier gehört deshalb unseren Soldaten.“

05. Januar 1942

## Jeder gibt seine Skier ab!

### Aufruf des Reichssportführers

Der Führer hat zur Abgabe der Skier aufgerufen! Die Front braucht sie dringend. Zum ersten Mal kann der deutsche Sport unmittelbar den Soldaten helfen. Es gibt deshalb für niemanden ein Ueberlegen. Jeder gibt seine Skier ab!

Keine deutsche Frau und kein deutsches Mädchen, erst recht kein BDM-Mädchen, kann mehr Freude am Skilauf haben in dem Bewußtsein, durch solche Eignung das Leben auch nur eines einzigen deutschen Soldaten zu gefährden. Vor allem Ihr Frauen und Mütter, die Ihr eure Männer und Söhne im Osten kämpfend wißt, bringt auch Ihr die Skier, die eure Soldaten daheim stehen haben, zu den Sammelstellen. Ihr handelt in Ihrem Sinne, ja Ihr erweist euren Lieben an der Front damit einen großen Dienst.

Ihr Männer aber in der Heimat, die Ihr um die Kameradschaftspflicht des Sports wißt, an Euch appelliere ich besonders. Ich weiß, Ihr werdet eure Kameraden draußen nicht im Stich lassen.

Mein Ruf richtet sich an jeden anständigen Deutschen, ob er nun organisiert ist oder nicht, ob er Wettkämpfer oder Skiwanderer ist. Niemand kann sich unangesprochen fühlen. Es gibt diesen Winter keine Skiveranstaltungen und es gibt keine Skivergnügen.

Die deutschen Skiläufer und Skiläuferinnen haben heute nur einen Ehrgeiz: Durch Abgabe ihrer Skier der Front zu helfen!

Wer seine Skier noch nicht den Soldaten gegeben hat, tut das jetzt, und zwar ohne jede Ausnahme und sofort.

gez. v. Tschammer-Osten,  
Reichssportführer.

### Skier und Skiwachs

Der Krieg fordert von jedem Opfer, von dem Soldaten die meisten, von dir in der Heimat die geringsten. Wenn du deine Skier für die Soldaten an der Ostfront zur Verfügung stellst, dann ist das gewiß kein leichtes Opfer, aber dennoch gibst du sie, wie alle deine Sportkameraden, in dem Bewußtsein einer notwendigen Pflicht und für einen edlen Zweck gerne ab. Sie sind dort an der Front tausendmal wertvoller als hier in der Heimat. Bedenke das immer. Vergiß auch nicht, dein Skiwachs der Spende beizufügen. Allein nützt es dir nichts und die Front braucht es dringend!

\*

### Auch Bergstiefel werden gebraucht!

Nicht nur Skistiefel werden von unseren Soldaten dringend benötigt, auch Bergstiefel, die sich unschwer zu Skistiefel herrichten lassen, werden von der Winterausrüstung erfährt. Bergstiefel werden wie Skistiefel gewertet. Sportfreunde! Denkt daran, wie sehr zu den Skiern auch Skistiefel gebraucht werden. Geht eure Bergschuhe der Wehrmacht; sie dankt euch dafür. Vergeßt auch nicht, Skiwachs abzugeben, das unsere Soldaten ebenfalls gut brauchen können.

1942

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

28. Januar 1942



## Deutscher Alpenverein Zweig Rosenheim

Donnerstag, 29. Januar,  
8 Uhr im „Flötzinger  
Löchl“ Samerstraße

## Vortrag

mit Farbenlichtbildern des **Herrn Leo  
Aschauer, Bad Aibling**, über:

### „Die Bergwelt um Innsbruck u. Mittenwald“

Hiezu ergeht freundliche Einladung an die Mitglieder und  
Freunde der Bergwelt, Die Zweigtührung.

31. Januar 1942

### Eine Bergwanderung im Lichtbild

Eine interessante Bergwanderung führte den Alpenvereinszweig Rosenheim gestern durch den ganzen breiten Alpenblock, der sich auf der Landkarte mit den wuchtigen dunklen Zügen des Wetterstein- und Karwendelgebirges in die helle Bräune des Mittenwalder Boralpengebiets hineinschiebt, bis hinunter über Innsbruck hinaus und herüber zum Oxtal. Die ganze Wanderung wurde von den Mitglieder des Rosenheimer Alpenvereins mühelos bewältigt, denn man hatte sich der Führung eines routinierten Bergkenners und -freundes anvertraut. Der Vortrag mit farbigen Lichtbildern des Oberleutnants Aschauer ließ bald vergessen, daß man sich in den vier Wänden des Vereinslokals im „Flötzinger-Löchl“ befand und nicht selber in zwei- bis dreitausend Meter Höhe die reine Atmosphäre der großen Bergwelt in ihrer majestätischen Ruhe atmete. Die im unverrückten

Erleben ungezählter Bergwanderungen eingetragenen Aufnahmen prägten sich dem begeisterten Beschauer in warmer, lebendigster Plastik ein. Dazu machte ihm der Vortragende das Schauen leicht. Man wanderte mit ihm nicht in gedankenlosem Staunen, man lernte auch, Gesehenes zu erfassen, und nahm dankbar geschichtliche und geologische Kenntnisse mit, die hier so leicht und angenehm geboten wurden.

Der Rosenheimer Alpenverein dankte mit starkem Beifall für den schönen Vortragsabend, der würdig in der Reihe aller übrigen Veranstaltungen stand. Vereinszweigführer Helmut gab seiner Dankbarkeit dem Vortragenden gegenüber und gleichzeitig seiner Freude über den besonders guten Besuch des Abends lebhaften Ausdruck.

S. M.

Bayerisches Staatsministerium  
für Wirtschaft  
Abteilung für Handel, Industrie und Gewerbe.

München, den 13. 2. 1942.

An die  
Herren Regierungspräsidenten  
in M ü n c h e n ,  
A u g s b u r g  
und R e g e n s b u r g .

Betreff: Notlage der Hüttenpächter.

Reichsminister Seyß-Inquart hat sich als Führer des Deutschen Alpenvereins an den Herrn Ministerpräsidenten mit der Bitte um Hilfe für die Hüttenpächter gewandt, die infolge der Skisammelaktion in wirtschaftliche Notlage geraten sind.

Diese Notlage ergibt sich nicht nur aus ihrem Verdienstentgang, sondern vor allem aus dem Umstand, daß die für die Winterbewirtschaftung notwendigen Vorräte an Lebensmitteln und Getränken schon im Herbst auf Kredit gekauft und auf die Hütten geschafft wurden. In der jetzigen Lage ist es den Pächtern nicht sofort möglich, ihre Schulden zu bezahlen und die Markenberechnung mit den Ernährungsämtern für die Lebensmittel durchzuführen. Zudem muß allenfalls damit gerechnet werden, daß diese Lebensmittel, sofern sie verderblich sind, im Sommer nicht mehr verwendet werden können, da ihr Antransport von den Hütten ins Tal in der Zeit der hohen Schneelage und der starken Kälte nicht möglich ist und auch später im Hinblick auf den Trägermangel nur durchgeführt werden kann, wenn hiefür zusätzliche Kräfte zur Verfügung gestellt werden.

Der Deutsche Alpenverein trägt zur Linderung dieses Notstandes nach seinen Kräften, insbesondere durch Senkung oder Streichung der Hüttenpachtzinsen und in besonderen Fällen durch Gewährung von langfristigen Darlehen bei. Um einen Überblick zu gewinnen, ob darüber hinaus noch weitere Maßnahmen erforderlich sind, ersuche ich im Benehmen mit den in Frage kommenden Landräten zu prüfen, ob Fälle vorliegen, in denen Hüttenpächter durch die Skisammelaktion in ihrer Existenz gefährdet wurden, und wie in diesen Fällen Abhilfe geschaffen werden kann.

Um auf den Hütten lagernde Lebensmittel nach Möglichkeit vor dem Verderb zu bewahren, wird der einmalige Einsatz von Hilfskräften

(etwa HJ, Arbeitsdienst oder auch Wehrmacht) zum Abtransport dieser Lebensmittel ins Tal zu einem dafür günstigen Zeitpunkt ins Auge zu fassen sein.

Die Hüttenpächter sind in den meisten Fällen gezwungen, ihr Personal zu entlassen, auf das sie aber für die Sommerbewirtschaftung wieder angewiesen sind. Im Hinblick darauf wird es sich empfehlen, mit den Arbeitsämtern Verhandlungen aufzunehmen, damit das jetzt freierwerdende Personal der Schutzhütten so an anderen Arbeitsplätzen eingeschaltet wird, daß es im Sommer wieder für die Hütten zur Verfügung steht und auch tatsächlich zur Verfügung gestellt wird. Mit dem Landesarbeitsamt wurde im gleichen Sinn ins Benehmen getreten.

Über die getroffenen Feststellungen ersuche ich bis zum 15. 3. 1942 zu berichten.

I.A.

gez. Schaefer

(Siegel)

Beglaubigt:

gez. Unterschrift

Reg.- Obersekretär.

Nr. 7350/1.

Andruck an den  
Landrat

R o s e n h e i m

zur entsprechenden Veranlassung. Über die getroffenen Feststellungen und über das bisher Geschehene ersuche ich bis 10. 3. 1942 zu berichten.

München, den 25. Februar 1942.

Der Regierungspräsident.

gez. Unterschrift.

7. März 1942.

~~-----~~  
Zweig

An den

L a n d r a t    Rosenheim  
R o s e n h e i m .

Betreff:  
Notlage der Hüttenpächter.

Durch die Skisammelaktion wurde der Besuch unserer Unterkunfthäuser:

Gipfelhütte auf der Hochries, Gemeinde Törwang am Samerberg  
3 Stunden von Frasdorf,

Brünsteinhaus, Gemeinde Oberaudorf im Inntal, 3 Stunden von  
Oberaudorf

fast gänzlich lahmgelegt. Insbesondere trug hiezu das Ski-  
Beförderungsverbot auf der Bahn und den Autobussen bei.

Die Gipfelhütte auf der Hochries, welche sich eines besonderen  
Rufes als vorzügliches Skigebiet erfreut, ist ganz besonders  
stark betroffen.

Der Pachteinahme-Ausfall auf dem Brünstein muß mit RM 500,-,  
der Ausfall auf der Hochries mit RM 800,- berechnet werden.

Die Verrechnung des Pachtess erfolgt auf den beiden Hütten nach  
dem jährlichen Umsatz und trifft dadurch den Zweig Rosenheim  
des D.A.V. in empfindlicher Weise.

Die auf den Hütten vorhandenen Lebensmittel sind zweckmässig ge-  
lagert und kommt ein Abtransport ins Tal nicht in Frage, da die  
Lebensmittel im Sommer noch aufgebraucht werden können.

Zur Bezahlung der Lebensmittelvorräte wurde von Seiten des Zweiges  
durch Pacht-Stundung den Pächtern entgegengekommen.

Eine Besserung der schwierigen Lage erscheint nur dann möglich,  
wenn die bestehende Vorordnung hinsichtlich Skitransport auf der  
Eisenbahn und den Autobussen aufgehoben würde.

Mit deutschem Bergsteigergruß!  
Heil Hitler!

stellverttr. Zweigvereinsführer.

1942

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

26. Januar 1942



**Deutscher Alpenverein  
Zweig Rosenheim e. V.**

**Donnerstag, 9. April**  
19½ Uhr pünktlich im  
**Flötzinger Löchl-Saal,**  
Samerstraße 17

**Vortrag**

mit **Farblichtbildern** des Herrn Beppo  
Huber über: „**Das Inntal von Innsbruck  
nach Rosenheim**“. — Im Anschluß hieran  
nur für Mitglieder

**64. ordentliche Mitglieder-Versammlung**

Tagesordnung: a) Geschäftsberichte d. Zweig-  
führers und der Sachwalter; b) Entlastung des  
Zweigführers und seiner Mitarbeiter; c) Wahl  
des Zweigführers und der Kassaprüfer (§ 9  
Abs. 3 und § 13); d) Genehmigung d. Haus-  
haltungsvoranschlags; e) Verschiedenes.

**Ehrung von Mitgliedern.**

Anträge sind an die Zweigführung bis spät.  
7. April einzureichen.

An die Mitglieder ergeht zur Teilnahme herz-  
liche Einladung.

**Die Zweigführung.**

08. April 1942



**Deutscher Alpenverein  
Zweig Rosenheim e. V.**

**Donnerstag, 9. April**  
19½ Uhr pünktlich im  
**Flötzinger Löchl-Saal,**  
Samerstraße 17

**Vortrag**

mit **Farblichtbildern** des Herrn Beppo  
Huber über: „**Das Inntal von Innsbruck  
nach Rosenheim**“. — Anschließend nur  
für Mitglieder **64. ordentl. Mitglieder-  
versammlung.** Tag:Ord.: Siehe Ausschr.  
im Ros. Anz. Nr. 72 v. 26. 3. 42, anschließ.  
**Ehrung von Mitgliedern.**

An die Mitglieder ergeht herz. Einladung.

**Die Zweigführung.**

08. April 1942

Alpenvereins-Versammlung. Wie im  
Anzeigenteil bekanntgegeben, findet morgen Don-  
nerstag, 9. April, im Flötzingersaal die ordentliche  
Mitgliederversammlung des Zweiges Rosenheim des  
Deutschen Alpenvereins statt. Voraus geht ein  
Vortrag über das Inntal, gehalten von Beppo  
Huber, mit Farblichtbildern. Es wird ein be-  
sonderer Genuß sein, unser schönes Inntal in vor-  
züglichen Farblichtbildern sehen zu können. Der  
Vortrag beginnt pünktlich um 19.30 Uhr, worauf  
noch besonders hingewiesen wird.

April 1942

Postscheck-Amt: München Nr. 13928  
Bank - Konto: Kreis- und Stadt-  
sparkasse Rosenheim

Sehr geehrtes Mitglied!

Wir sind Ihnen sehr dankbar für Ihre  
Grenzreise für eine erfolgreiche  
Mitgliedreise in der  
Alpenzone zu überreichen.

Wir beglückwünschen Sie zu  
dieser Grenzreise und denken  
Ihnen für Ihre langjährige Treue.  
Mögen Sie sich dieser  
Überzeugung noch sehr lange  
erfreuen. Sie selbst zu der  
Zugehörigkeit zur Alpenzone.

Zugleich bitten wir Sie diese  
Treu der Alpenzone und dem  
deutschen Alpenverein  
zu danken.

Mit herzlichen Grüßen!

Paul Lohr  
Vorsitzender Alpenverein

10. April 1942

## Heimat im Farblichtbild

### 64. Jahresversammlung des Deutschen Alpenvereins, Zweig Rosenheim

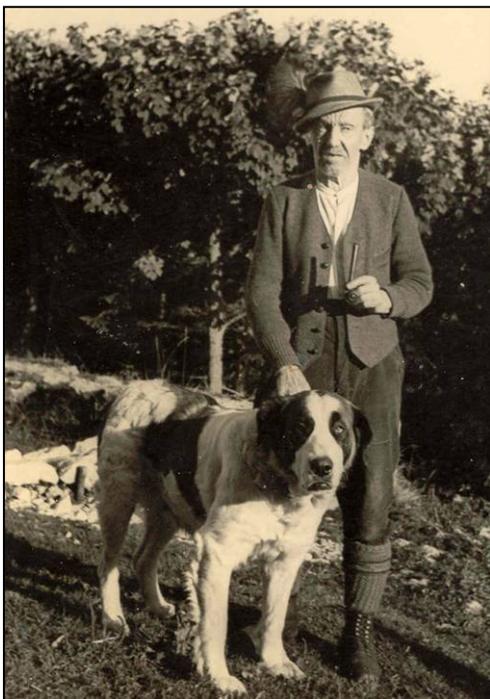
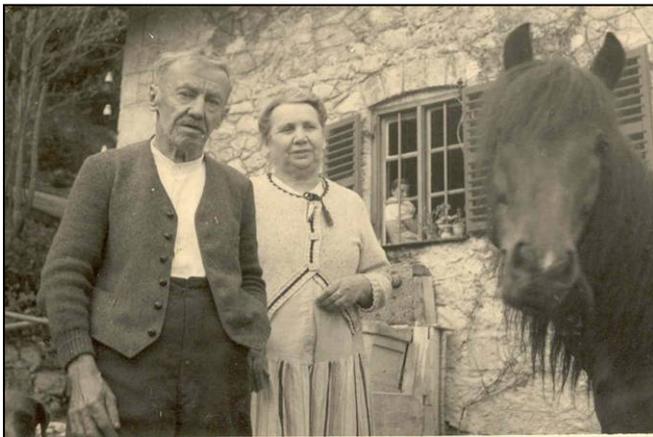
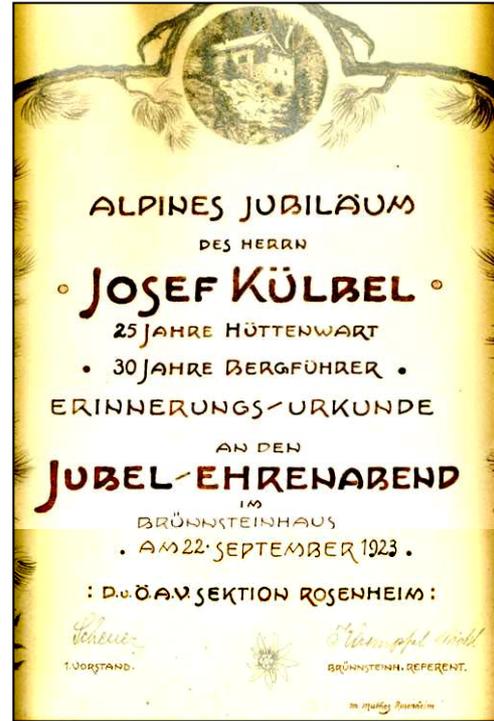
Im dichtbesetzten Flöhingerlöchl-Saal begann am Donnerstag abend mit angekündigter Pünktlichkeit die 64. Jahres-Mitgliederversammlung des Deutschen Alpenvereins, Zweig Rosenheim. Das Interesse, das sich dieser Versammlung zuwandte, bewies der starke Besuch, so daß viele mit einem Stehplatz vorlieb nehmen mußten. Ein besonderer Genuß für jeden Heimatfreund waren eingangs die 225 schönen Farblichtbilder aus dem engeren Heimatgebiet, aufgenommen von Beppo Huber, und auch von ihm selber mit entsprechenden Erläuterungen vorgeführt. Das Inntal von Innsbruck bis Rosenheim hatte dem Auge des Photokundigen eine Menge reizvoller Bilder geschenkt, die nun einen bleibenden Erinnerungswert darstellen. Da sah man die Gipfel unserer Heimatberge im Winterschnee oder Sommergrün, die Felsen des „Kaisers“ leuchteten, malerische Baumgruppen fügten sich in sanfte Hänge und Matten ein, alte Bauernhöfe grüßten mit urväterlicher Behaglichkeit, Herdenvieh und Haslinger Füllen belebten die ruhige Schönheit einer vertrauten und geliebten Landschaft. Alle Aufnahmen verrieten sicheres Gefühl für Bildwirksamkeit, und manches bekannte Fleckchen Erde zeigte erst im Bilde so recht, wie schön es war. Lebhafter Beifall dankte dafür.

Anschließend leitete Zweigführer Seliel zur 64. Jahres-Mitgliederversammlung über. Im Bericht wurde der 4 auf dem Felde der Ehre Gebliebenen und der weiters verstorbenen 7 Mitglieder gedacht. Aus dem Louvenbuch sind im Berichtsjahre als besondere Leistungen hervorzuheben die 789. Besteigung des Brünsteinhauses durch dessen früheren langjährigen Referenten Michl Raempfel und die durchgeführten 30 Bergtouren, darunter 10 auf über Dreitausender Höhe des 84-jährigen Arno Roth. Die Berichte der Referenten Brünsteinhaus, Hohrieshütte (enthaltend den Dank des Zweiges Rosenheim an die Familien Kübl und Seebacher), über das Rettungs- und Vortragswesen wurden entgegengenommen. Das Vereinsvermögen beträgt 21 379,11 M., der Haushaltsvorschlag 1942/43 steht an Einnahmen und Ausgaben 6300.— RM. vor. Der bisherige Zweigführer, Studienprofessor Gallwiker (im Felde) und dessen Stellvertreter Sepp Seliel wurden einstimmig wiedergewählt, ebenso wurden von der Zweigführung alle bisherigen Mitarbeiter in der Verwaltung neu bestellt.

In ebenso herzlichen wie launigen Worten, verbunden mit persönlichen Erinnerungen an viele gemeinsame große und kleine Bergersteigungen nahm Zweigführer Seliel schließlich die Ehrungen für Jubiläumsmitgliedschaft unter Ueberreichung der Ehrenzeichen vor:

Für 50 jährige Mitgliedschaft: v. Kapf, Dr. Sigmund, Professor, Kolbermoor, Kellner Heinrich, Rb.-Inspektor, Rosenheim. — Für 40 jährige Mitgliedschaft: Albert Michael, Rb.-Inspektor, Mühldorf a. Inn, Blank Hans, Ob.-Reg.-Rat, München, Ermann Christoph, Studienprofessor Rosenheim, Fritzer Engelbert, Brauereidirektor, Rosenheim, Glasser Dr. Heinrich, Sanitätsrat, Brannenburg, Glock Dr. Anton, Oberstudienrat, München, Haupt August, Apotheker Rosenheim, Haupt Leonore, Rosenheim, Keil Franz, Buchdruckereibesitzer, Rosenheim, Winter Alfred, Stadtamtmann, Rosenheim. — Für 25 jährige Mitgliedschaft: Degenfeld-Schönberg, Gräfin Antonie, Hinterhör, Fleming Hermann, Ober-Ing., Berlin-Zehlendorf, Hoehl Franz, Fabrikdirektor, Redenfelden, Hutschreiter Johann, Ing., Nürnberg, Koppisch Walter, Fabrikdirektor, Rosenheim, Loch Andreas, Verw.-Insp., Günzburg a. D., Mais Betty, Schloßberg, Steegmiller Franz, Brauereibesitzer, Rosenheim, Wohnlich Nikolaus, Reg.-Rat, München.

Fotos aus den privaten Alben von Josef und Margarethe Külbel  
Hüttenwirt des Brunnsteinhauses von 1.3.1916 bis 1.6.1942



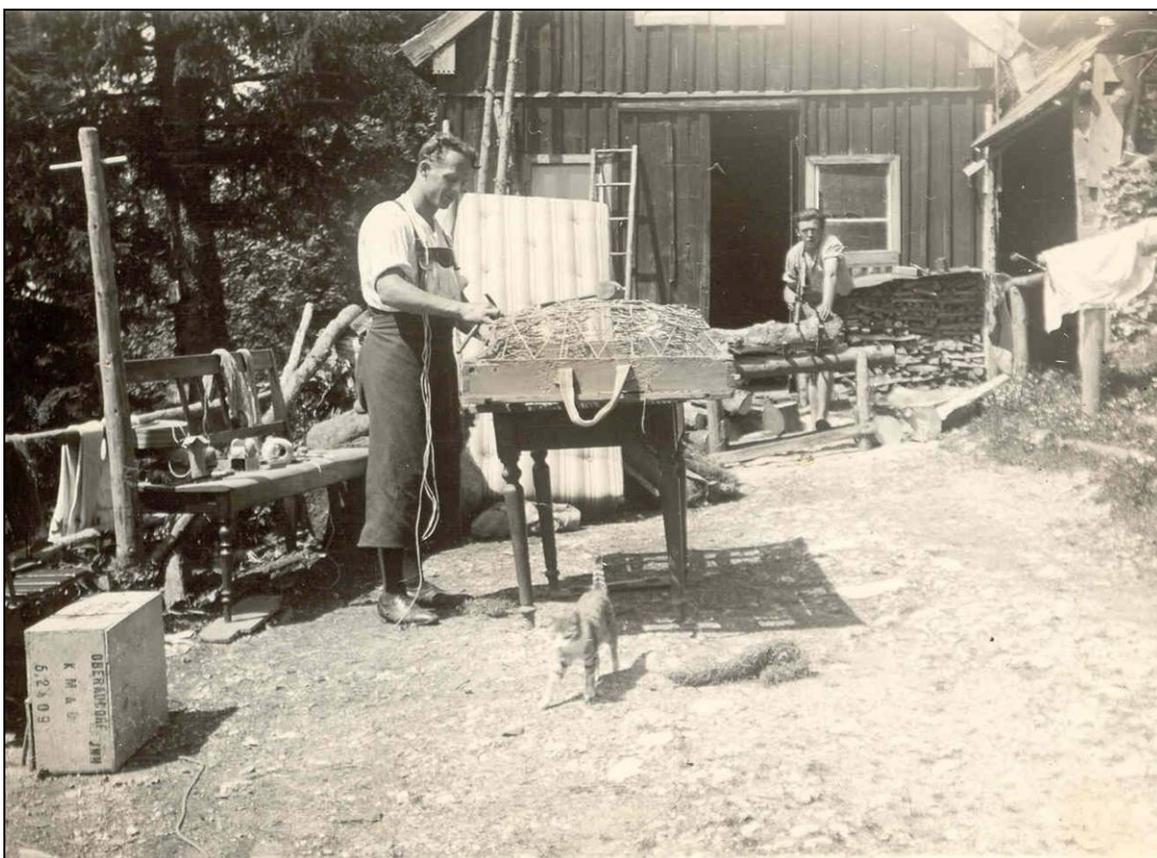
Josef Külbel, Bergführer und Hüttenwirt vom Brunnsteinhaus mit seiner Frau Margarethe



Fotos aus den privaten Alben von Josef und Margarethe Külbel  
Hüttenwirt des Brünsteinhauses von 1.3.1916 bis 1.6.1942



vor dem Schlittenstall wird Stroh getrocknet



beim Matratzen reparieren

Fotos aus den privaten Alben von Josef und Margarethe Külbel  
Hüttenwirt des Brünsteinhauses von 1.3.1916 bis 1.6.1942

Bilder von der Veranda



Gäste lassen sich gerne mit dem Brünsteinhaus fotografieren



Fotos aus den privaten Alben von Josef und Margarethe Külbel  
Hüttenwirt des Brünsteinhauses von 1.3.1916 bis 1.6.1942

Blick in die Küche



Fotos aus den privaten Alben von Josef und Margarethe Külbel  
Hüttenwirt des Brünsteinhauses von 1.3.1916 bis 1.6.1942

Gefeiert wurde immer



Bergsylvester



Fasching 1935



Nach einer Bergmesse

Fotos aus den privaten Alben von Josef und Margarethe Külbel  
Hüttenwirt des Brünsteinhauses von 1.3.1916 bis 1.6.1942



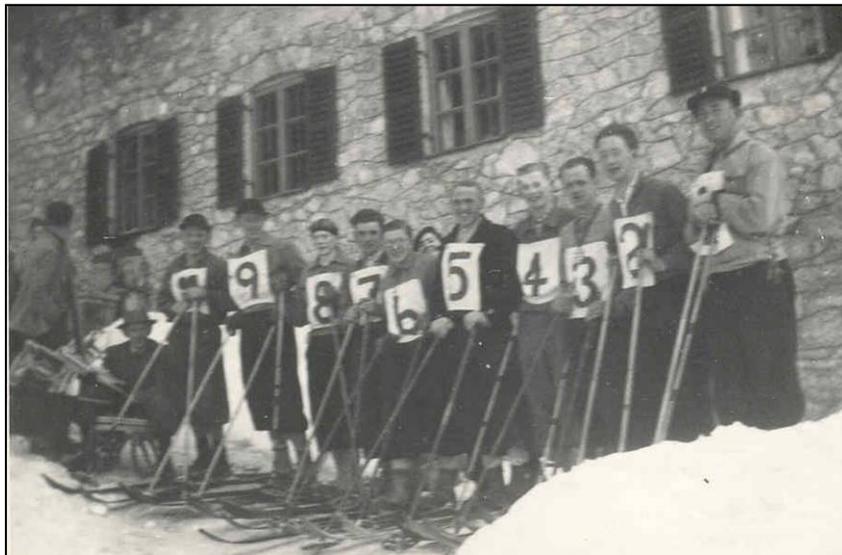
Hüttenwirt Külbel am Steiner Denkmal



Schlitten- und Pferdestall



Das erste Auto am Brünsteinhaus?



1935 vor dem Start zum Skirennen



*Margarethe und Josef Külbel  
(der „Külbel-Vater“)  
Hüttenwirte 1916–1942*

Der Reichsminister  
für Ernährung und Landwirtschaft

Berlin W 8, den 12. November 1942  
Wilhelmstr. 72

Geschäftszeichen: IX B -S- 443/42.  
(Bei der Antwort anzugeben)

Fernsprecher: 120020  
Drahtanschrift: Reichslandwirtschaftsministerium

An den  
Herrn Landrat Dr. R o i d l ,  
in Rosenheim (Bayern).

Betr.: Seilweg auf die Hochries, Landkreis Rosenheim,  
Niederschrift-Ausfertigung.

Bezug: Schreiben vom 23. Oktober 1942, Nr. 5807.

Eine Ausfertigung der Niederschrift vom 22. September 1942 wird nach Kenntnisnahme handschriftlich gefertigt und Ihnen zwecks Verwahrung bei den übrigen Ausfertigungen dieser Niederschrift zurückgereicht. Ich nehme zur Kenntnis, daß nunmehr alle Teilnehmer der Tagfahrt die Niederschrift vorbehaltlos unterschrieben haben.

Unter einem wiederhole ich schriftlich den Auftrag an die Firma Fühles & Schulze wegen Aufstellung eines Seilwege-Projektes. Ich stelle im Sinne des Punktes IV Ihrer Niederschrift fest, daß hierdurch weder den Beteiligten, den Gemeinden, dem Alpenvereinszweig Rosenheim noch der Bayerischen Landesverwaltung Kosten entstehen werden.

Ich lade Sie ein, bis zur Übergabe der Führung dieser Angelegenheit durch eine übergeordnete Stelle in Bayern auf die planmäßige Fortführung der in der Besprechung beschlossenen Schritte bedacht zu sein.

Abschrift dieses Schreibens gebe ich an das Bayerische Staatsministerium des Innern, z.Hd. des Herrn Ministerialrates Lutz.

Im Auftrage:  
gez.: Kober.

*Nr. 5807 ✓*

*J. M. Kober*  
*5. 10. 42*

*16. 11. 42.*



*Nr. 5807*

*v. v. nach Kiepenst*



Beglaubigt

*AS. 3. 45 ✓*

*AS. 12. 44 ✓*

Rosenheim, den 3. OKT 1942

# Abschrift

Grainbach, den 22. September 1942.

Betreff: Seilbahn auf die Hochries.

## N i e d e r s c h r i f t .

Gegenstand der heutigen Besprechung in Grainbach ist der Antrag der Interessenten aus den Gemeinden Grainbach, Frasdorf, Törwang und Steinkirchen, sowie von der Alpenvereinssektion Rosenheim auf Errichtung eines Seilweges auf die Hochriesalpe (Gipfel-Höhenquote 1569 m). Anwesend sind

- a) für das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft  
Ministerialrat Dipl.-Jng. Kober,
- b) für das Landratsamt Rosenheim Landrat Dr. Roidl und Kreisbauamtman Wimmer,
- c) für die bäuerlichen Interessenten der Bürgermeister der Gemeinde Grainbach, Moser,
- d) für den Alpenvereinszweig Rosenheim August Schluttenhofer,
- e) für die Landesbauernschaft München Landwirtschaftsrat Pröls,
- f) für die Landwirtschaftsstelle Rosenheim Direktor Schuhbeck,
- g) für das Wirtschaftsamt Rosenheim, **Regierungsbaurat** I.Kl.  
Finsterwalder und Dipl.-Jng. Sulke,
- h) für die Firma Fühles und Schulze, München, Ingenieur Krötsch.

### I.

Nach Prüfung der Trasse kommen die Anwesenden zur Überzeugung, daß ohne tiefgehende Verbesserung des zu erschliessenden Alpgebietes die Errichtung des Seilweges landwirtschaftlich nicht zu vertreten ist. Der Bürgermeister übernimmt es daher, den Interessenten an den zu erschließenden Alpgebieten die Verbesserung des Bereichs in Vorschlag zu bringen. Er wird sich bei Beratung der Beteiligten der zuständigen Stellen des Staates und der Berufsvertretung bedienen. In Betracht kommen an Alpverbesserungen:

1. Klärung des Produktionszieles;
2. Erstellung eines Wirtschaftsplanes für alle Alpgebiete, so zwar, daß die Zusammenhänge aller Teilgebiete berücksichtigt werden;
- 3) Verbesserung der Einstallmöglichkeit des Weideviehs unter Berücksichtigung einer besseren Auswahl der Standplätze für die Ställe, so zwar, daß von diesen Plätzen aus eine Begüllung mit Gravitation möglich ist;

./.

- 4.) Wirtschaftsgebäude, sowohl für das Wartpersonal als auch gegebenenfalls für die Verarbeitung der Milch, sofern sich nicht die Interessenten für die Tallieferung der Milch mit Hilfe der zu errichtenden Seilbahn entschließen sollten;
- 5.) geordnete Düngewirtschaft, zu nächst mit dem auf der Alpe natürlich anfallenden Dünger, dann aber auch mit zusätzlichem Handelsdünger, vornehmlich Phosphat;
- 6.) Vermehrung und Vergrößerung der Heugewinnungsstellen, um eine planmäßige Vor- & Nachfütterung im Ausmaß von etwa 2 - 3 Wochen zu erreichen;
- 7.) Unterteilung der einzelnen Weidegebiete, um eine Weiderotation zu ermöglichen;
- 8.) Verbesserung der Wasserversorgung etwa unter Heranziehung des Überwassers des Alpenvereinszweiges beim Hochrieshaus;
- 9.) Narbenverbesserung u.a. Hauptbekämpfung der Bürstling-Flora;
- 10.) verschiedene kleinere Verbesserungen, die sich aufgrund einer örtlichen Prüfung des Alpgbietes noch ergeben können.

## II.

Die Durchführung der Alpverbesserung kommt erst nach Kriegsende in Betracht, doch ist das Projekt schon jetzt physisch und stimmungsgemäßig beimden Interessenten vorzubereiten.

## III.

Der Vertreter des Alpenvereinszweiges Rosenheim erklärt, vorbehaltlich der Zustimmung seiner übergeordneten Organisationsstelle, u.R. den Verkauf des Weidegebietes auf den Seitenalpen in Erwägung zu ziehen.- Der Bürgermeister wird prüfen, ob mit Hilfe dieses Gebietes unter Abänderung mit noch einzubeziehenden Weidegebieten nicht eine Schafalpe für den Bereich der beteiligten Gemeinden am Samerberg errichtet werden könnte. Der szt. Ankaufspreis dieses Geländes betrug rund 12 000 RM.

## IV.

Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wird die Firma Fühles und Schälze mit der Ausarbeitung eines vorläufigen Projektes für den Seilweg beauftragen. Kosten werden den Beteiligten der Gemeinden oder dem Alpenvereinszweig daraus nicht entstehen.

Bei der Projektierung ist die Firma zunächst gehalten, eine Talstation auszumitteln, die möglichst nahe an der Bergstation liegt. In Frage kommt etwa ein Ort in der Höhenlage von ■ 900 m. die näheren fachlichen Anweisungen werden dem Ing. Krötsch mündlich erteilt; sie werden von ihm vorgemerkt und es erübrigt sich deshalb ein Eingehen darauf in dieser Niederschrift.

./.

Eine flüchtige Kostenberechnung unter Annahme einer Trassenlänge von 2 700 m ergab einen Aufwand von höchstens 36 000,- RM. Es steht zu erwarten, daß nach Trassenfestlegung und Detailveranschlagung die Ziffer sich verringern wird. Unter Annahme dieser vorläufigen Kostenziffer ergibt sich ein Finanzierungsplan wie folgt:

- |   |             |
|---|-------------|
| a) Beteiligtenbeitrag - durchwegs unbare Leistungen in Form von Holzbeistellungen, Hand - und Spanndiensten, Einquartierungen, Teilbeköstigungen der Arbeiter, nachbarliche Hilfeleistungen | 5 700,-- M  |
| b) Beitrag des Alpenvereinszweiges Rosenheim  | 12 000,-- M |
| c) Reichs - & Landesbeiträge  | 18 000,-- M |

Der Interessentenbeitrag der bäuerlichen Beteiligten wurde deshalb so niedrig gehalten, weil im Rahmen der Alpopoperationen bedeutende Kosten für die Alpbesitzer erwachsen werden. Im Falle einer Kostenminderung werden sich anteilmässig die Beiträge unter a), b) und c) gleichfalls verringern.

Die Teilnehmergruppen erhalten Abschrift dieser Niederschrift.

v. g. u.

gez. Roidl  
gez. Wimmer  
gez. Moser  
gez. Schluttenhofer  
gez. Pröls  
gez. Schuhbeck  
gez. Finsterwalder      gez. Sulke  
gez. Krötsch

Ausgefertigt für das Reichsministerium  
für Ernährung und Landwirtschaft Berlin

Rosenheim, den 23. Oktober 1942

Der Landrat:

I.V.

gez. Kehrer

31. Dezember 1942

## Was zwei Rosenheimer Bergsteiger vor Jahren erlebten . . .

Zur Jahreswende bringen wir ein kleines Bergsteigererlebnis aus Tirol, woran zwei bekannte Rosenheimer sich heute noch gern erinnern. Diese wahre Geschichte beweist, wie stark der Gemeinschaftsgeist immer in unserem Volk lebendig war, vor allem unter den ärmeren Volksgenossen, die am eigenen Leib erfahren hatten, wie bitter und schwer Not und Arbeitslosigkeit zu ertragen waren. So spricht uns diese kleine, nun schon weit zurückliegende Begebenheit noch sehr zeitgemäß an, denn sie ist gerade beim Jahreswechsel wieder eine Mahnung zum engeren Zusammenrücken innerhalb der Volksgemeinschaft.

Die beiden Rosenheimer Bergsteiger von damals sind heute auch nicht mehr die Jüngsten. Sie waren seinerzeit keine allzu kühnen Gipfelstürmer, sondern bevorzugten „gemütlichere“ Berge und wußten vor allem auch im Tal einen guten Tropfen Tiroler Spezial zu schätzen. . . .

Sie sahen an einem Samstag abend am Fuß der Hohen Salve, unsere beiden Rosenheimer, in einem echten Tiroler Dorfwirtschaftshaus, das damals vom Fremdenverkehr noch unberührt geblieben war. Anderntags wollten sie den runden Buckel der Salve besteigen, den wir an söhnlaren Tagen auch in Rosenheim scheinbar so nah bei der Hand haben. Was ein richtiger Bergsteiger ist, der zieht sich auf seinen Wanderungen mehr praktisch als „fürnehm“ an, und seine Kluft bekommt mit der Zeit die verblühene Altwetterfarbe. So will es der zünftige Alpinist, und darauf ist er stolz.

Auch unsere beiden Rosenheimer schauten dementsprechend aus, abgeschabt und geflickt, obwohl jeder von ihnen das war, was man im Volksmund einen „gestandenen Mann“ nennt. Gemütlich saßen sie unter den Einheimischen, vorwiegend Bauern und Waldarbeitern, und den wenigen Handwerkern des kleinen Ortes. Bald beschäftigte sich die allgemeine Neugier mit ihnen.

„Was seid's denn ös für zwoa?“ fragte endlich ein ortsansässiger Buchbindermeister. „Seid's ös auf der Walz? Was habt's denn für a Handwerk g'lernt?“

„Wir?“ Die zwei Rosenheimer blinkerten sich heimlich mit den Augen zu. „Wir können niz. Naa, wir ham eigentli gar niz G'scheit's g'lernt. Wir schlagen uns halt so durch, von Ort zu Ort, in dera traurigen Zeit. . .“

„Wenn ma nur allerweil soviel Arbeit finden, daß ma net verhungern. . .“

Ein rascher Einfall, ein flüchtiger Scherz, eine

kleine unbeabsichtigte Komödie! Aber was für eine Wirkung löste sie aus! Auf einmal war ringsum Anteilnahme, Wärme, Kameradschaft.

„O mei!“ seufzte der Buchbindermeister mitfühlend. „Des seid's scho zwoa recht arme Häuter! A Kreuz is mit dera Arbeitslosigkeit! Aber auf etliche Tag könnt's scho bei mir arbeiten. Was z'essen kriagt's aa, mei Alte kocht net schlecht. Könn't's an Kleister rühr'n?“

„Dös können ma scho . . .“

„Alsdann fangt's am Montag in der Fruah bei mir o. . .“

Inzwischen hatte ein Arbeiter, der nach strengem Tagwerk sichtlich ermüdet am Tisch saß, der Kellnerin einen Wink gegeben. Und ehe die beiden Rosenheimer sich's versahen, stand ein Teller mit vier Paar Würsteln vor ihnen und für beide noch extra ein Liter Tiroler Spezial.

„Greift's zua!“ nickte der Spender und in seinen hageren Zügen stand die helle Geberfreude. „Laßt'as ent nur schmeka und seid's fidel! Heuzutag muaz ma z'ammahalten. Vielleicht geh't mir morgen grad so wie ent. . . .“

Das griff den beiden Rosenheimern ans Herz. Sie sahen, daß der Mann, der sie beschenkt hatte, sich selber nur ein einziges Paar Würstl gönnte und mit seinem Wein recht sparsam umging. Wahrscheinlich hätte er sich diese Ausgabe, wenn sie für den eigenen Magen bestimmt gewesen wäre, wohl dreimal überlegt. Gut ab vor diesem braven Mann! Die Rosenheimer standen auf und dankten ihm herzlich, aber er wehrte beinahe verlegen ab. Doch als er nun bezahlen wollte und mit seinen harten Arbeits Händen die Münzen aus dem Beutel fingerte, da griffen die beiden „Walzbrüder“ bewegt nach diesen guten, brüderlichen Händen, schüttelten sie — und gestanden ihre kleine Komödie ein.

In dem großen Halls, das nun entstand, nahm der eine Rosenheimer den Arbeiter etwas beiseite: „Wenn du einmal ohne Arbeit bist, dann komm zu mir! In meinem Betrieb geht's auf einen nicht zusammen. . .“

Und so schafft nun jener brave Tiroler seit langen Jahren als tüchtiger und geachteter Arbeiter in einem Betrieb in der näheren Umgebung Rosenheims, dem er immer die Treue gehalten hat.

An jenem unvergeßlichen Abend haben die beiden Rosenheimer ihrer Tischrunde noch manches kreuzfidele „Biertele“ gestiftet. Es ging so feuchtfröhlich her, daß sie am anderen Morgen auf ihrer sonntäglichen Bergwanderung allerlei auszulächeln hatten. Doch aus dem Kleisterrühren am Montag früh ist leider nichts geworden. . . .

## Erfordernisse auf der Hochries.

Wer jetzt an schönen Wintersonntagen unserem Hochriesgebiet einen Skibesuch abstattet, der kann beobachten, dass der Verkehr auf den Hängen, Gipfeln und in den Hütten ganz enorm zugenommen hat. Es wird bald keine Seltenheit mehr sein, dass Sportzüge von der nahen Grosstadt zweimal fahren müssen, um den Ski-Ausflüglern nach Frasdorf gerecht zu werden. Die herrlichen Hänge und besonders die schöne Abfahrt bis zur Station Frasdorf ziehen immer mehr Wintertouristen an, die ja dieses Gebiet in einem Tag leicht erreichen und die schönsten Touren ausführen können.

Die Sektion Rosenheim darf aber diesem Betrieb nicht nur staunend und mit den Händen in den Hosentaschen zusehen, sondern hat die Pflicht, für einigermassen genügende Unterkunft zu sorgen. Trotz der kleinen Erweiterung des Wohnraumes in unserer Skihütte ist der Raum längst nicht mehr ausreichend. Wenn es auch niemals möglich und auch nicht notwendig ist, einen Gastraum zu erstellen, der gleich mehrere Hundert Personen aufnehmen kann, so sollen doch wenigstens ca. 150 Personen Platz finden, nicht nur 60 - 70 wie jetzt. Nicht nur einmal hat der Referent gehört, wie sich die Masse der Skileute vor der Hütte stauten und sich dann ausdrückten: "Könnte diese Sektion ein Geschäft machen, wenn die Hütte grösser wäre!"

Dieser Ausspruch ist vollkommen richtig, denn es ist wirklich nicht zu viel gesagt, wenn der Ausfall der Hüttengebühren so hoch ist wie der Betrag der jetzigen Einnahmen. Die jetzt bestehende Hüttengebühr kann nur von Gästen verlangt werden, die auch einen Sitzplatz haben, von Gästen, die im Gang zwischen den Bänken oder im Vorraum stehend ihren Imbiss verzehren, kann keine Gebühr gefordert werden. Ausserdem kann bei einem starken Gedränge der Hüttenwart der Kontrolle nicht mehr nachkommen.

Zu bedenken ist ferner noch, dass bei einem plötzlichen Wettersturz, wie wir ihn alle kennen, bei den immer häufiger auftretenden Massenbesuchen der schützende Raum unserer Hütte ebenfalls viel zu klein ist.

Den grossen Aufschwung, den der Skisport heute hat, denn erfreulicherweise beginnen schon die Kinder von Stadt und Land die Übungen mit den Brettern, lässt darauf schliessen, dass die Anhänger dieses Sportes bestimmt nicht weniger werden. Wenn aber die Sektion Rosenheim den Belangen und Bedürfnissen sich verschliesst und nicht alles unternimmt, was nur irgend tragbar ist, dann werden wir sehen, dass die bekannte Sektion, die sich in unserem Arbeitsgebiet breit gemacht hat, sich baldigst neuerdings anpassen wird.

Das muss unter allen Umständen vermieden werden.

Von diesen angeführten hauptsächlichsten Erwägungen ausgehend, gestattet sich der Referent, dem Ausschuss eine nochmalige Erweiterung der Hütte vorzuschlagen, die bis zum nächsten Winter durchgeführt werden soll. Unbedingt erforderlich ist auch ein eigener Küchenraum, denn der jetzige Zustand ist nicht länger haltbar, er erschwert das Bedienen der Gäste sehr stark. Ebenso vordringlich ist eine Erweiterung des Skivorraumes.

Ueber einen eventuellen Anbau kann der Referent natürlich noch keine definitiven Vorschläge unterbreiten, sondern denselben nur anregen und dringendst empfehlen. Es wird die Arbeit eines eigenen Bauausschusses sein unter Zuziehung eines Fachmannes.

Leider scheiterte das vor zwei Jahren geplante grosse Projekt schon am Grunderwerb und es werden wohl noch Jahre vergehen, bis der Gedanke daran wieder neu aufgegriffen werden kann. So lange kann man nicht unverrichteter Dinge zuwarten, wenn die Erfordernisse auf der Hochries jetzt schon gegeben sind. Die Gipfelhütte wird auch nie ein Konkurrenzunternehmen sein für ein tiefer liegendes grosses Skiheim.

Der Referent denkt auch nicht an einen massiven teuren Neubau, sondern an eine Erweiterung in den gegebenen Verhältnissen. Eine glückliche Lösung lässt sich bestimmt finden, denn es darf kein Flickwerk erstehen. Leider verschlingt bei diesen Arbeiten der Transport eine unverhältnismässig hohe Summe, jedoch ist anzunehmen, dass es heuer möglich ist, mit Hilfe des "freiwilligen Arbeitsdienstes" mit einem geringeren Betrag dafür auszukommen.

Der zweite Vorschlag - vorausgesetzt, dass der erste verwirklicht wird - ist folgender: Nachdem auf der Gipfelhütte genügend Gast-, Schlaf- und auch Wirtschaftsraum (Küche) geschaffen wurden, die an Bequemlichkeit und Gemütlichkeit denen der Seitenalm in nichts nachstehen, sondern im Gegenteil dem grossen D. & Oe. A. V. einfache aber gastliche Räume bietet, diese auch das ganze Jahr über benützt werden, denn es wäre ein Unding, wenn den Bergwanderern weiterhin zugemutet wird, in einem ehemaligen Kuhstall, der eigentlich heute auch noch einer ist, zu übernachten, wenn in leicht erreichbarer Nähe saubere und bequeme Nachtlager vorhanden sind. Das gleiche gilt auch vom Gastraum. Die Seitenalm könnte von dem Hüttenpächter weiter als Viehalm betreut werden oder an einen Bauern weiterverpachtet werden.

Wenn es unsere Mittel auch nicht erlauben werden, die Wasserleitung der vergrösserten Skihütte zuzuführen, so darf das kein Hindernis sein für die Verwirklichung des Vorschlages.

Es gibt viele Hütten, die auch das Wasser weiter herbeiholen müssen. Ausserdem lässt sich dem einigermaßen abhelfen, indem man Regenwasser, das zum Reinigen verwendet wird, in grossen Fässern auffängt und sammelt.

Besondere Erschwerungen einer Wirtschaftsführung im Sommer entstehen nicht. Die Transporte können mit einem Lasttier durchgeführt werden, wenn der Weg von den Riesenalmen zum Gipfel einigermaßen in Stand gesetzt wird. Es lassen sich aber die Lasten vom Plateau ab mit Träger transportieren und bis zu den Riesenalmen von Frasdorf wie bisher mit einem Fuhrwerk befördern. Diese zweite Möglichkeit müsste auch im Winter angewendet werden. Wie schon erwähnt, ist eine Bewirtschaftung im Winter zu empfehlen. Bei den sonntäglichen Abfahrten kann man beobachten, dass es jetzt viel mehr gute und mittelmässige Skiläufer gibt, die eine Abfahrt vom Gipfel bequem zurücklegen und die ihnen absolut keine besonderen Schwierigkeiten bereitet, als schlechte Läufer, die den Aufstieg zur Hütte deshalb nicht wagen, weil sie nicht wissen, wie man wieder herunter kommt. Die guten Läufer werden von Jahr zu Jahr immer mehr und für diese bleibt der Gipfel mit der umfassenden Rundschau immer der Anziehungspunkt, umso mehr, wenn bekannt ist, dass man in der Hütte gut gepflegt werden kann. Die Anzahl der Wochentagsbesucher wird ebenfalls zunehmen, wenn die Hütte bewirtschaftet ist. Die Rentabilität ist bestimmt vorhanden und ergibt folgendes Bild:

Bei den jetzt bestehenden Verhältnissen werden vom ganzen Hochries-Objekt rund RM 1000.- eingenommen und zwar RM 500.- Pacht von der Seitenalm und RM 500.- Hüttengebühren von der Skihütte. Bei ganz vorsichtiger Schätzung kann zukünftig dieser Betrag an Hüttengebühren allein im Winter eingenommen werden, dazu kommt dann noch die Pacht für die Sommermonate und die Pacht für die Almen. Ein jährlicher Ertrag von RM 2000.-, also das Doppelte von heute, wird sicher erreicht. Ausserdem können die Gebühren teilweise erhöht werden und die Uebernachtungen in den Sommermonaten werden eine ganz andere Ziffer aufweisen wie bisher auf der Seitenalm. Als Einsparung kommt die alljährliche Summe von RM 150.- für Holzarbeiten in Wegfall, weil dafür, wie überall, der Hüttenwirt aufkommen muss.

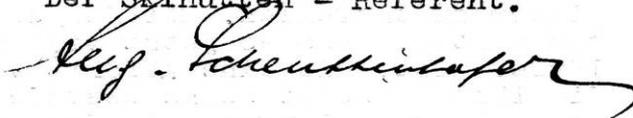
Der Referent ersucht, nach diesen in groben Umrissen gegebenen Vorschlägen in nähere Beratung einzutreten und der Hochries das zu geben, was der heutige Betrieb verlangt, was des grossen Alpen-Vereins würdig und der Sektion nach vielen Seiten hin zum Nutzen ist.

Eine weitere Anregung, die die Abfahrt im sogenannten Paradies betrifft, sei die, welche schon mit einigen Herren des Ausschusses besprochen wurde:

Die Sektion soll beim Wintersportverein Frasdorf auf diese unzulängliche Abfahrtsroute hinweisen und ersuchen, ob dem Uebel durch eine Verbreiterung des Weges abgeholfen werden kann. Das müsste mit ganz wenig Mitteln möglich sein, denn das Gestrüpp ist doch bald umgehauen und entfernt.

Beim Rauchbauern könnte auch ohne grosses Kapital das kleine Brückerl mit zwei Brettern verbreitert und dadurch etwas bequemer begangen werden.

Der Skihütten - Referent.



Bericht über die am 5. März 1942 im Zimmer des  
Kreishandwerks bei Duschl  
stattgefundene Ausschußsitzung

Anwesend die Herren Heliel, Adamowsky,  
Obermeier.

Der einzige Punkt der Tagesordnung betraf die  
Beantwortung der Zuschrift des Landrates  
Rosenheim Betreff: Notlage der Hüttenpächter  
infolge der Schisammelaktion. Beschlossen wird  
dem Landrat mitzuteilen:

„Durch die Schisammelaktion wurde der Besuch  
unserer Unterkunftshäuser

1. der Gipfelhütte auf der Hochries,  
Gemeinde Törwang, am Samerberg, 3  
Stunden von Frasdorf
2. des Brunnsteinhauses a.d. Brunnstein,  
Gemeinde Oberaudorf, 3 Stunden von  
Oberaudorf

fast gänzlich lahmgelegt. Insbesondere trug hiezu  
das Schibeförderungsverbot auf der Eisenbahn und  
mit den Autobussen bei.

Die Gipfelhütte auf der Hochries, deren Umgebung  
sich eines besonderen Rufes als vorzügliches  
Schigebiet sich<sup>1</sup> erfreut ist besonders stark  
betroffen. Der Pachteinnaheausfall auf der  
Hochries muß mit RM 800, der  
Pachteinnaheausfall auf dem Brunnsteinhaus mit  
RM 500 angesetzt werden. Die Verrechnung des  
Pachtes erfolgt auf den beiden Hütten nach dem  
jährlichen Umsatz und trifft dadurch den Zweig  
Rosenheim d. D.A.V. ein empfindlicher Schaden.  
Die auf den Hütten lagernden Lebensmittel sind  
zweckmäßig untergebracht und kommt ein  
Abtransport ins Tal nicht in Frage, da die  
Lebensmittel im Sommer noch aufgebraucht  
werden können. Zur Bezahlung der Lebensmittel  
wurde von seiten des Zweiges durch  
Pachtstundung den Pächtern entgegengekommen.  
Eine Besserung der schwierigen Lage erscheint  
nur dann möglich wenn die bestehende  
Verordnung hinsichtlich Skibeförderung auf der  
Eisenbahn und durch die Autobusse aufgehoben  
wird. Der Zweigführerstellvertreter Heliel Josef

64. ordentliche Mitgliederversammlung am 9. April 1942  
im Vereinslokale Flötzinglerlöchl.

Anwesend: 47 Mitglieder

Als Einleitung Lichtbildervortrag von Hr. Beppo Huber.

Zweigführerstellvertreter Heliel Josef eröffnet um 21.15 die ord. Mitgl. Vers.  
Zu Punkt a der Tagesordnung verliest H. Heliel den Jahresbericht für  
1941/42 und widmete den verschiedenen Mitgliedern:

Arnold FranzHarro	Kaufmann	Grafig	40 J. Mitg.
Bensegger Nikolaus	Buchbinder	Rosenheim	40 J. Mitg.
Emmer Otto		Kolbermoor	gefallen †
Frank Wilhelm	Ob. Reg. Rat	Würzburg	40 J. Mitg.
Held Max	Studienprofessor	München	
Huber Sebastian	Verw. Insp.	Rosenheim	gefallen †
Hundsberger Franz	Oberjäger	Berchtesgaden	gefallen Kreta †
Langguth Christian	Kaufmann	Rosenheim	40 J. Mitg.
Thoma Walter	Bauingenieur	Riedering	gefallen †

einen würdigen Nachruf. Die Anwesenden erheben sich zur Ehrung d.  
Geschiedenen.

[Aufzählung, wer worüber Bericht erstattet, folgt später ausführlich]

Wahl des Zweigführers und der Kassaprüfer

Nach kurzen einleitenden Worten des stellv. Zfs. wird in die Wahl  
eingetreten. Durch Zuruf wird einstimmig gewählt zum Zweigführer Herr  
Hans Gallwitzer, Oberstudiendirektor i. Regensburg. Der Gewählte nimmt  
die Wahl an und ernennt zu seinem Stellvertreter Herrn Josef Heliel,  
Hausbesitzer in Rosenheim.

Es folgt durch Zuruf die Wahl von 2 Kassaprüfern. Einstimmig wurden  
gewählt die Herren Scharff, Sparkassendirektor in Rosenheim und Böse,  
Verw. Ob. Inspektor in Rosenheim.

Hr. Obermeier trägt hierauf den Haushaltsplan für 1942 vor. Der Plan fand  
einstimmige Annahme. Es folgte eine kurze Aussprache über die  
Unterbringung der Bücherei. Um 21.50 schloß der Vorsitzende die Ord.  
Mitgliederversammlung, worauf in die Ehrung von dem Alpenverein und dem  
Zweige treuen Mitgliedern eingetreten wurde.

Der stellv. Zweigführer u. Schriftführer Heliel Josef

Bericht über die Ausschußsitzung

am 8. April 1942 im Lokal der Handwerkerschaft Max-Josef-Platz

Anwesend die Herren: Heliel, Adamowsky, Braun, Deeg, Loth, Obermeier Georg und Schluttenhofer.

Nach Eröffnung um 19.20 erstattet Heliel den Jahresbericht für 1941/42 über Bücherei, Wegmarkierung und Naturschutz, weiter  
berichten ... [folgt später ausführlich]. Der Vorschlag der Kassaprüfer betreffend Aufnahme langfristiger Hypotheken zwecks  
Zinersparnis wird vom Ausschusse geeignet erachtet zur weiteren Behandlung, das heißt, der Ausschuß ist für Aufnahme von  
Hypotheken, im Falle daß von dem Verwaltungsausschuß in Innsbruck eine Einwendung nicht erhoben wird. [Bücherei]

Die Hüttengebühren sollen vorläufig noch erhoben werden, da die Einnahmen dringend notwendig sind.

Der Transportseilauzug auf die Hochries soll nach einem Berichte von Hr. Schluttenhofer weiter im Auge behalten werden.

stellv. Zweigführer Heliel Josef

Jahres u. Sachwalterberichte aus der 64. ord. Mitgl. Vers. Jahresbericht erstattet von H. Heliel

Ob an der Front oder in der Heimat wir wollen nach Bergsteigerart unseren Pflichten gerecht werden und für des Reiches und des  
Volkes Zukunft zum letzten Einsatz bereit sein. Unserer schönen Bergheimat am Alpenrand gilt unser Schaffen. Da die Hälfte des  
Ausschusses in dem nun 31 Monate währenden Kampfe steht, besorgte der Rest des Ausschusses die Vereinsarbeiten.

1. Mitgliederstand

Das Jahr 1941/1942 weist einen Mitgliederstand von 446 A-, ferner 56 B-Mitgliedern und 36 Jungmannen aus. Der Mitgliederstand  
betrug im Vorjahre 480, mithin Mehrung 20 Mitglieder. Der Jungmannenstand 26. Der Zweig hat zur Zeit sechs Ehrenmitglieder.  
Empfindliche Lücken hat leider der Tod in unsere Reihen gerissen. Vier Mitglieder fielen auf dem Felde der Ehre, fünf Mitglieder hielten  
in Treue über 40 Jahre zum D.A.V. Den Verstorbenen danken wir an dieser Stelle noch einmal für die erwiesene Treue, wir werden  
ihnen ein ehrendes Gedächtnis wahren.

2. Versammlungen und Veranstaltungen [... ..]

Gelegentlich eine Vortrages wurde für das WHW (Winterhilfswerk) gesammelt und eine schöne Spende erzielt. [... ..]

III. Tätigkeit des Zweiges im Arbeitsgebiet

A. Brunnsteingebiet: Brunnsteinhaus Sachwalter Gg. Adamowsky

Mitten im gewaltigen Ringen des Weltkrieges hat im Jahr 1916 die Familie Külbel das Brunnsteinhaus zur Bewirtschaftung  
übernommen. Es sind nun 26 Jahre daß die Pächter unser Bergheim betreuen. Viel Arbeit, Mühen und Sorgen mußten von ihnen in  
dieser bewegten Zeit geleistet werden. Aber der eiserne Wille der Familie Külbel hat die ganzen Anforderungen zur vollen Zufriedenheit  
für die Besucher wie auch für den Zweig Rosenheim gelöst. Trotz der Verkehrseinschränkungen, der Schiabliefungsaktion und  
anderem mehr haben sich auf dem Hause über 3000 Besucher mit 719 Übernachtungen eingefunden. Außer der Feier des 80.  
Geburtstages unseres Külbelvaters konnten Bergfeste nicht gefeiert werden. Der Zweig Rosenheim beglückwünschte den Jubilar zu  
seinem hohen Feste. Ich schließe den Bericht mit dem Wunsche. Verneht unser Bergheim nicht!“

## B. Hochriesgebiet

### a) Hochrieshütte Sachwalter Aug. Schluttenhofer

Mit dem Ablauf unseres Berichtsjahres liegen 31 schwere Kriegsmonate hinter uns, die in bergsteigerischer u. wirtschaftlicher Beziehung viel Einschränkungen u. damit viel Sorgen u. große Mühe gebracht haben u. es ist begreiflich daß manche Alpenvereinshütte die Bewirtschaftung während der Kriegszeit nicht mehr aufrecht erhalten konnte und geschlossen werden mußte.

Daß unsere Gipfelhütte noch ganzjährig geöffnet ist und jedem Besucher eine anständige Verpflegung verabreicht werden kann, haben wir neben der guten Organisation des Vereins hauptsächlich unseren tüchtigen Pächtersleuten Seebacher zu verdanken, die mit vorbildlicher Umsicht mit großem Fleiße u. keine noch so große Mühe scheuend die Hütte und den Betrieb betreuen. Es sei ihnen hier vor allem der herzlichste Dank ausgesprochen. Alljährlich, wenn der Sommer an den Hochrieshängen emporstieg, kam auch bald unsere „Mutter Emma“ auf die Hütte, um in hohem Alter noch mitzuhelfen an der so arbeitsreichen u. mühsamen Bewirtschaftung. Es war die Mutter unseres Wirtes. Der Tod hat sie ihm entrissen u. zur ewigen Ruhe gebettet. Wie verdanken ihr als ehemalige vorbildliche Bergwirtin am Brunnsteinhaus manch gastliche Stunde.

Die Zahl der Besucher war natürlich wiederum sehr gering. Insgesamt waren 5509 Gäste auf der Hütte, das ist ungefähr die Hälfte eines Friedensjahres. Davon sind 709 Übernachtungen u. 2800 Tagesgebühren angefallen, der Rest von ca. 2000 waren Besucher aus Wehrmacht u. Arbeitsdienstmänner. Wenn auch die Gesamtbesucherzahl nur die Hälfte eines Friedensjahres ist, so ist sie doch gegenüber dem Vorjahre 209 Besucher mehr. Das ist umso bemerkenswerter, weil doch ein großer Teil der Schiausrüstungen in der Wintersammlung abgegeben wurden. Außerdem ist der Zugsverkehr noch mehr eingeschränkt u. die Mitnahme von Schiern ist nicht mehr erlaubt. Ein Teil der Erhöhung der Besucherzahl dürfte wohl auf das fast den ganzen Winter über dauernde Geschlossenensein der Oberlandhütte zurückzuführen sein. Das von jeher gute freundschaftliche Verhältnis mit der freih. Gutsverwaltung Hohenaschau wurde auch im letzten Jahre gepflegt u. für das Entgegenkommen in mancher Hinsicht sei hier der Dank ausgesprochen. [... .. hier folgen die gleichen Floskeln wie in den Vorjahren, auch über das Flötzingbräu.]

Der bauliche Zustand der Hütte ist im allgemeinen gut, wenn im heurigen Jahre das Dach auf der Ostseite neu gedeckt wird. Diese Arbeit muß unter allen Umständen durchgeführt werden und wenn die Schwierigkeiten noch so groß werden sollten.

Die Wege in unserem Besitz wurden wie alljährlich im Frühjahr ausgebessert. Die Schäden rühren hauptsächlich vom Winter, zum Teil aber auch von schweren Niederschlägen im Sommer her. Die Wasserleitung und ganz besonders die Widderanlage bedarf einer ganz besonderen Pflege, die mit viel Verständnis unser Seebacher durchführte, leider aber blieb das unentbehrliche Naß während der Wintermonate trotz neuer Rohrverlegung wieder aus, sodaß die Hütte wieder mehrere Monate mit Schneewasser versorgt werden mußte. Ohne neue Quelfassung ist dieses Übel nicht zu beseitigen, wie ich schon in meinem vorjähriegen Bericht höher erklärt habe.

### Seitenalm

Die Seitenalm, die während der Wintermonate immer geschlossen ist, wurde im vergangenen Jahr Ende Mai zur Sommerbewirtschaftung geöffnet. Der Besuch war der ersten und schweren Zeit entsprechend schlecht.

Die Almwirtschaft war mit 24 Stück Jungvieh belegt, die den Sommer gut und ohne Unfall überstanden und im Herbst beim Viehtrieb bekränzt heimkehren konnten. Der bauliche Zustand der drei Hütten ist, wie schon seit Jahren festgestellt werden muß, als schlecht zu bezeichnen. Es wird alle Jahre das Notwendigste ausgeflickt und natürlich die Dachschäden wieder mit Legschindeln ausgebessert. Eine durchgreifende Erneuerung muß aber weiterhin zurückgestellt werden. Die Bewirtschaftung wurde mit dem Viehtrieb Ende September eingestellt.

Wenn unsere Hochries auch jetzt noch im Winterkleid auf unsere Stadt Rosenheim hereinleuchtet, so sind die Wege aber schon so gut ausgetreten, daß eine Wanderung auf den heimatischen Gipfel mit der gastlichen Hütte ohne sonderliche Mühe ausgeführt werden kann. Die Fernsicht in die unendlich weite Ebene sowie der Blick nach Süden in die Bergwelt gibt jedem immer wieder ein neues Erleben.

<sup>1</sup> Ber. v. Heliel Nachmarkierungen wurden im Gebiete des Brunnstein vorgenommen und Wegtafeln ergänzt.

### Naturschutz Ber. v. Heliel

Mit der Bergwacht Rosenheim stand der Zweig in enger Fühlung. Zgftsv. Heliel hielt in der Bergwacht Vorträge über Kartenlesen u. über die geschützten Pflanzen.

### [Jahresabrechnung]

#### [Vermögensaufstellung]

Wie Sie sehen ist die finanzielle Lage des Zweiges nach wie vor unerfreulich. Sie dürfen aber versichert sein, daß wir alles daran setzen, den Schuldenstand zu senken.

Durch das große Entgegenkommen der Löwenbräu AG München, die uns den Rest erlassen hat, war es uns möglich, im verflossenen Rechnungsjahr den Darlehensstand um eine erhebliche Summe zu vermindern und möchte ich an dieser Stelle der Löwenbräu AG und Herrn Verwalter Müller den herzlichsten Dank des Zweiges aussprechen.

31.3.1942                   Georg Obermeier

### [Bücherei]

#### [Bergfahrten]

### Jungmannschaft Ber. Sachwalter H. Ritthaler

Im 3ten Kriegsjahre 1942 konnten wiederum keine Führungstouren u. Heimatabende stattfinden. Der Mitgliederstand beträgt 36 davon 18 Neuaufnahmen. Der Kassenstand schließt mit RM 400,60 ab. Guthaben RM 387,59. Die Kassa wurde vom Kassier des Zweiges geprüft und in Ordnung befunden.

### Schluß des Jahresberichtes

Den Weisungen unseres Vereinsführers getreu betrachten wir es – gerade im Kriege – als unsere wichtigste Aufgabe, das in Jahrzehnten des Friedens Geschaffene zu erhalten, zu pflegen und zu fördern und in unseren geliebten Bergen im Sommer u. im Winter unseren Mitgliedern und dem gesamten deutschen Volke jenen ewig neuen Quell der Erholung, Kräftigung und Erziehung zu bester Bergsteigertugend zu schaffen und zu erhalten, den es im Kampfe um sein Lebensrecht braucht – heute notwendiger denn je. Damit helfen wir unserem Führer und dienen unserem Volke.

Heliel Josef stellv. Schriftführer

Niederschrift über die am Montag den 28. September 1942 im Duschlhaus

(Kreishandwerklokal) stattgefundene

I. Ausschußsitzung

Anwesend die Herren Adamowsky, Deeg, Heliel, Obermayer Gg., Schluttenhofer

Um 19.15 eröffnete Heliel die Sitzung.

Herr Schluttenhofer erstattete Bericht über die Tagfahrt der Kommission zur Vorarbeit für einen Drahtseilauzug zu landwirtschaftlichen Zwecken und für die Gipfelhütte auf der Hochries und verliest den Bericht des Landrates Rosenheim über diese Tagfahrt dem zu entnehmen ist, daß das Projekt des Seilzuges vom Schneiderekessel oberhalb der Straße Grainbach – Duft 36 000 RM kosten würde, wovon aufzubringen vom Landwirtschaftl. Interessenverband RM 5000.- vom Zweige Rosenheim RM 12 000.- und vom Reiche RM

18 000.- Die Seitenalm würde vom Zweige um ca. 10 500.- RM erworben u. würde ev. für eine Schafweide Verwendung finden.<sup>1</sup>

Die Kenntnisnahme des Berichtes und das Einverständnis mit demselben wurde durch Unterschrift seitens des Zweiges bestätigt.

Herrn Schluttenhofer wird<sup>1</sup> die vom ihm zum Unternehmen gegebenen Zusagen bezüglich finanzieller Beteiligung nachträglich Genehmigung erteilt.

Herr Obermayer Gg. berichtet hierauf über den Besuch von Herrn Schluttenhofer und ihm beim Verwaltungsausschuß in Innsbruck wobei den beiden Vertretern des Zweiges Rosenheim die Gewährung eines Zuschusses von RM 10 000.- zugesagt wurde.

Zur Kenntnis dient, daß der von Herrn Franz Steegmüller, als Dankstiftung für die Auszeichnung vom 9.4.1942 betätigte Bau am Flötzingerlöchl für Unterbringung der Bücherei des Zweiges Rosenheim jetzt zum größten Teil vollendet ist und nun die Malerarbeiten beginnen, sodaß bis 1. November 1942 der Raum in Benützung genommen werden kann.

Um 20.15 schloß der Vorsitzende die Sitzung.

Der stellv. Zweigführer u. Schriftführer Heliel Josef

# Bericht

## des Zweiges Rosenheim des Deutschen Alpenvereins e. V. über das 65. Vereinsjahr 1942/43

erstattet in der 65. ordentlichen Mitgliederversammlung  
am 8. April 1943



Seit 42 Monaten steht Großdeutschland in einem gewaltigen Ringen um die Wahrung seiner heiligsten Güter. Gebirgsjäger, die den höchsten Gipfel des Kaukasus, den Elbrus, im Schneesturm eroberten, trugen das Edelweiß, unser Vereinssymbol.

Unter diesem Zeichen betätigte sich der Zweig um die Erhaltung des Bestehenden und Fürsorge für die Zeit nach dem Kampfe. Das Jahr nahm einen zufriedenstellenden Verlauf.

### I. Mitgliederstand.

Das Jahr 1942/43 schließt mit einem Mitgliederstand von 512 A- und 65 B-Mitgliedern und 34 Jungmannen.

Im Vorjahre betrug der Mitgliederstand 502, der Jungmannenstand 25. Mithin ist eine Mehrung von 75 Mitgliedern zu verzeichnen. Der Zweig hat zur Zeit 6 Ehrenmitglieder.

Herr Geheimrat Dr. Sebastian Finsterwalder, Hochschulprofessor i. R., welcher der Sektion Rosenheim seit 1886 angehört, beging am 10. Oktober 1942 seinen 80. Geburtstag und wurde mit der Goethemedaille ausgezeichnet. Seine wissenschaftliche Tätigkeit, insbesondere auf dem Gebiete der Photogrammetrie und Gletscherkunde, verschafften dem Jubilar Weltruf.

Empfindliche Lücken riß der Tod in diesem Jahre in unsere Reihen. Es schieden von uns:

Zweckstätter Bartl, Oberjäger in einem Gebirgsregiment,  
gefallen am Ilmensee,

Fischer Jakob, Gärtnermeister, verunglückte tödlich bei  
einer Hochtour am Olperer (Zillertaler),

Fritzer Engelbert, Brauereidirektor,

Keil Franz, Buchdruckereibesitzer,

Mulzer Hans, Kaufmann,

Röckl Ludwig, Apothekenbesitzer,

Schandl Hans, Schifabrikant,

Steffens Hans, Buchbindermeister.

Seinen geschiedenen Mitgliedern wird der Zweig ein ehrendes Gedenken wahren.

## II. Versammlungen und Veranstaltungen

In drei Ausschußsitzungen und zwei Versammlungen wurde der geschäftliche Teil behandelt.

Am 4. April fand die 64. ordentliche Mitgliederversammlung statt. Die mit dieser Versammlung verbundene Wahl des Zweigführers ergab als Zweigführer

Herr Hans Gallwitzer, Oberstudiendirektor in Regensburg, zu dessen Stellvertreter wurde Josef Heliel ernannt.

Für treue Mitgliedschaft wurden ausgezeichnet:

für 50jährige Mitgliedschaft die Herren:

Dr. Sigm. von Kapff, Professor, Kolbermoor, Kellner Heinrich, RB.-Inspektor.

für 40jährige Mitgliedschaft:

Albert Michael, R.I., Mühldorf, Blank Hans, Ob.=Reg.=R., München, Ermann Christof, Studienprofessor, Rosenheim: Fritzer Engelbert, Brauereidirektor, Rosenheim, Dr. Glaser, Sanitätsrat, Brannenburg, Dr. Glock Aug., Oberstudienrat, München, Haupt August, Apotheker und Haupt Leonore, Apothekergattin, Rosenheim, Keil Franz, Buchdruckereibesitzer, Winter Alfred, Stadtamtmann.

für 25jährige Mitgliedschaft:

Gräfin Degenfeld-Schönburg, Hinterhör, Flemming Hermann, Obering., Berlin, Hoehl Franz, Fabr.-Dir., Redenfelden, Hutschreiter Joh., Ingenieur, Nürnberg, Koppisch Walter, Fabr.-Dir., Rosenheim, Loch Andr., Verw.-Insp., Günzburg, Mais Betty, Schloßberg, Stegmüller Franz, Brauereibesitzer, Rosenheim, Wohnlich Nikolaus, Reg.-Rat, München.

Für das Winterhilfswerk wurde gelegentlich eines Vortragsabends gesammelt und eine schöne Spende erzielt.

**Kassenbericht:**

Die Kasse schließt mit RM. 8653,58 Einnahmen und RM. 8037,01 Ausgaben, mithin Mehreinnahmen von RM. 616,57, ab.

Durch äußerste Sparsamkeit und erhebliche Zuschüsse seitens des Verwaltungsausschusses in Innsbruck ist es uns gelungen, die Schulden in den letzten Jahren auf RM. 24 000.— zu senken. Dem Verwaltungsausschuß sei an dieser Stelle für sein großzügiges Entgegenkommen nochmals gedankt.

### III. Tätigkeit des Zweiges im Arbeitsgebiet

#### A. Brunnsteingebiet.

Brunnsteinhaus.

Sachwalter: Georg Obermayer.

Herr Josef und Frau Margarethe Külbel haben wegen hohen Alters die Bewirtschaftung des Brunnsteinhauses aufgegeben. Nach sechsundzwanzigjähriger Tätigkeit verließen sie am 20. 6. 42 den Brunnstein und begaben sich in den wohlverdienten Ruhestand. Ich möchte Herrn und Frau Külbel an dieser Stelle für die gute Betreuung des Hauses nochmals danken und wünsche ihnen noch viele Jahre bester Gesundheit.

Am 20. Juni 1942 übernahm ein Enkel des bisherigen Wirtes, Herr Karl Külbel, mit seiner jungen Frau die Bewirtschaftung des Brunnsteinhauses. Trotz der schweren Zeit ist es den Pächtersleuten gelungen, die Besucher den heutigen Verhältnissen entsprechend auf's Beste zu betreuen. Dies war in der Hauptsache nur infolge der Lebensmittelzuweisungen des DAV. möglich und danke ich dem Verwaltungsausschuß in Innsbruck für seine Bemühungen. Größere Reparaturen sind nicht angefallen: Die Küche erhielt eine

neue Holzvertäfelung, wofür Herr Peter Bauer, München, die Bretter stiftete. Im Pferdestall wurde ein neuer Boden gelegt. Der Zaun bei der Holzhütte wurde erneuert. Auf dem Gipfelweg müssen einige Leitern erneuert werden. Nachdem die Bäume vor der Veranda zu groß wurden und dadurch die Aussicht beschränkten, mußten einige Bäume entfernt werden. Für die tätige Mithilfe bei dieser Arbeit danke ich Herrn Hauptlehrer Pestenhofer nebst Sohn Hubert. Die Zufahrtsstraße von Rechenau—Wildgrub ist in gutem Zustand und danke ich Herrn Verwalter Andrae für seine Unterstützung. Der Weg vom Tatzelwurm zum Brunnsteinhaus wurde vom Forstamt Oberaudorf soweit wie möglich ausgebessert. Herrn Oberforstmeister von Luck für sein Entgegenkommen besten Dank. Sämtliche Zugangswege wurden neu markiert. Der Besuch des Hauses war trotz des Krieges sehr gut. In das aufliegende Hüttenbuch haben sich ca. 2820 Personen eingetragen. Da sich, wie bekannt, ein Teil der Besucher nicht einträgt, ist mit ca. 5000 Gästen zu rechnen. Uebernachtet haben 1300 Personen.

In der kurzen Zeit seit der Pachtübernahme haben Herr und Frau Külbel gezeigt, daß sie bestrebt sind, die Besucher bestens zu betreuen. Ich danke den Pächtersleuten für die gute Wirtschaftsführung und bitte die Alpenvereinsmitglieder, bei ihren Ausflügen unser schönes Bergheim auf dem Brunnstein zu besuchen.

## **B. Hochriesgebiet.**

### a) Hochrieshütte.

Sachwalter: August Schluttenhofer.

Das abgelaufene Jahr, angefüllt mit schweren Kriegszeiten, brachte auch für unsere Hochries große Schwierigkeiten und Einschränkungen in wirtschaftlicher Hinsicht. Aber Schwierigkeiten sind nun einmal da, um überwunden zu werden und so wollen wir es auch weiterhin halten, bis der Krieg sein siegreiches Ende gefunden hat. Bis dahin muß fest zusammengehalten werden, damit unser herrlicher Besitz für alle Zukunft erhalten bleibt. Vor allem ist es der Verwaltungsausschuß des DAV. in Innsbruck, der die Versorgung der Alpenvereinshöhlen mit einer wirklich ausgezeichneten Organisation betreibt, so daß immer noch ein sehr anständiges Essen an die Bergsteiger abgegeben werden kann.

Vor allem aber ist es unser unermüdlicher Höhlenwirt, Herr Georg Seebacher und seine Frau, die beide mit ganz besonderem Fleiß

und Umsicht die Hütte betreuen. Der Zweig sagt für die vielen Mühen und Arbeiten, die im abgelaufenen Jahre noch größer waren, seinen aufrichtigsten Dank. Möge eine friedliche Zeit alles vergelten. Der Zweig wird alles daransetzen, was in seinen Kräften steht.

Im Berichtsjahre hat die Zahl der Besucher gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme aufzuweisen: die Spätsommer- und insbesondere die Herbstzeit war von solch selten schönem und klarem Wetter begünstigt, daß es sich im Hüttenbesuch günstig auswirken mußte. Insgesamt waren 7500 Gäste auf der Hütte, davon sind 1295 Uebernachtungen und 3200 Hüttengebühren angefallen. Der Rest von ca. 3000 waren Wehrmachtsangehörige, HJ. und Schülerklassen. Mit der Gutsverwaltung Cramer-Klett besteht seit 30 Jahren ein freundnachbarliches Verhältnis, das hier besonders erwähnt und für das Entgegenkommen in vieler Hinsicht der Dank ausgesprochen sei. Der Zweig ist bemüht, insbesondere in bezug auf die Jagd größte Rücksichtnahme im Gebiete zu pflegen. Ueber den baulichen Zustand der Hütte muß leider festgestellt werden, daß die Blockwände der Westseite und das Dach am alten Teil der Hütte erneuerungsbedürftig sind. Die alljährlichen Schäden an den Wegen wurden ausgebessert.

#### b) Seitenalm.

Die Seitenalm (Rosenheimerhütte) war von Ende Mai bis Ende September zur alljährlichen Sommerbewirtschaftung geöffnet. Der Besuch war der schönen Witterung entsprechend auch besser wie im Vorjahre. Die Almwirtschaft war mit 28 Stück Jungvieh belegt. Die Weide war gut und der Almabtrieb konnte bekränzt gefeiert werden.

Der bauliche Zustand der drei Hütten, die von den Winterstürmen sehr mitgenommen werden, verlangt dauernd Ausbesserungen.

#### c) Markierungstätigkeit.

Neumarkiert wurden die Zugangswege zum Brunnstein und der Weg von Frasdorf über den Zellboden und die Riesenalm zur Hochries.

### IV. Alpines Rettungswesen.

Sachwalter: R. D e e g.

Trotz der Erschwerungen, die der Krieg mit sich bringt, wurden auch heuer wieder verunglückte und erkrankte Bergsteiger und Schifahrer im Gebiete des Zweiges Rosenheim von der Bergwacht

des Deutschen Alpenvereins und dem Roten Kreuz in vorbildlicher Weise versorgt. Herzlichen Bergsteigerdank für das uneigennützig Einsetzen dieser beiden Organisationen im Dienste der Nächstenliebe.

Viele Stunden, ja Tage müssen gegebenenfalls bei einem Abtransport geopfert werden und oft wird so manche Arbeitsstunde versäumt. Es sei daher den ausübenden Bergsteigern und Schifahrern die Mahnung zugerufen: seid vorsichtiger. Gerade zur Kriegszeit ist es nicht zu verantworten, mit seiner Gesundheit wie auch mit der eigenen und der Arbeitszeit der Helfer leichtfertig umzugehen. Jeder, ob jünger oder älter möge sich in den Bergen so verhalten, daß Unfälle nach Möglichkeit vermieden werden.

### V. Vortragswesen.

Sachwalter: R. D e e g.

Kriegsbedingt konnten in diesem Vereinsjahr leider nur drei Lichtbildervorträge den Mitgliedern geboten werden: Es sind dies:

21. Januar 43: Farbenlichtbildervorfürungen aus unserem Heimatgebiet: Hochries, Simssee und Chiemsee von unserem Ehrenmitglied Beppo Huber, Rosenheim;
23. Februar 43: Farbenlichtbildervortrag „Es blüht der Berg“, von Oberapotheker Hermann Einsele, München-Gräfelfing;
8. April 43: Lichtbildervortrag als Gemeinschaftsveranstaltung der Mitglieder Fr. Födriansberg, Fr. P. Hamberger, Beppo Huber, Willy Karg, Hermann Maier und Hubert Weinberger.

Unser Ehrenmitglied Beppo Huber stellte bei allen diesen Vorträgen seinen Lichtbildapparat zur Verfügung und übernahm auch die Vorführung der Dias.

Allen Vortragenden und jenen, die aus ihrem reichen Lichtbilderschatz Dias zur Verfügung stellten, sei dafür gedankt.

Bewährt hat es sich, daß wir in diesem Winter die Vorträge nur für den Besuch der Mitglieder ausgeschrieben haben, die drangvoll fürchterliche Enge konnte dadurch vermieden werden.

### VI. Bücherei.

Sachwalter: Max B r a u n.

Für die Bücherei schuf Herr Franz Stegmüller, Brauereibesitzer, in großzügiger Weise durch einen Anbau an das Flötzingler Löchl ent-

sprechenden Raum, wofür der Zweig seinem Herbergsvater herzlich dankt. Großer Dank gebührt den Mitgliedern des Ausschusses, welche sich am Umzug beteiligten:

Firma Bauer, welche die Ueberführung besorgte, Herr Georg Obermayer, welcher die Bücherstellagen fertigte, zu denen Herr Karl Auer die Bretter zur Verfügung stellte, Herrn Obermayer J. Bapt., welcher die elektrische Lichtleitung schuf und Herrn G. Adamovsky, welcher bei der Durchführung des Baues und Ausstattung mit dem Notwendigsten zur Hand war.

Trotzdem der Zweig nicht in der Lage war, Mittel zur Beschaffung von Büchern und Karten zur Verfügung zu stellen, sind an Neuzugängen zu verzeichnen:

Colin Roß, „Die westliche Hemisphäre“; Fritz Schmitt „Bayern links und rechts der Alpenstraße“ (Gesch. v. H. Erwin Geißler); die laufenden Zeitschriften wie Jahrbuch des Deutschen Alpenvereins; Deutsche Alpenzeitung und einige kleinere Bücher. Im abgelaufenen Jahre wurden ungefähr 400 Bücher und Karten ausgeliehen. Die Mitglieder werden ersucht, die reichhaltige Bücherei fleißig zu benützen. Die Bücherei ist jeden Donnerstag von 12.30 bis 13 Uhr geöffnet. Leihgebühren werden auch in Zukunft nicht erhoben. Wenn nun in der Bücherei noch nicht alles ganz in Ordnung ist, so bitte ich um Nachsicht. Ich hoffe, in den nächsten Wochen die Bücherei vollständig in Ordnung zu bringen. Wegen des Umzuges hatte sich eine große Mehrarbeit ergeben, die viel Zeit beanspruchte.

## VII. Bergfahrten und alpine Ausbildung.

Das Transportverbot von Schneeschuhen auf der Reichseisenbahn und in Autobussen führte zu wesentlicher Beschränkung der Winterbergfahrten. Die günstigen Witterungsverhältnisse im Sommer und Herbst brachten wieder lebhaftere alpine Tätigkeit. Den eingelaufenen Bergfahrtenberichten und Mitteilungen ist zu entnehmen, daß unsere Heimatberge fleißig besucht wurden und unsere Mitglieder außerdem im Kaisergebirge, in den Kitzbühler- und Duxeralpen, in der Karwendel-, Großglockner-, Großvenediger-Gruppe, in den Stubaier und Oetztaleralpen (Weißkugel, Wildspitz), in der Ortlergruppe, in den Dolomiten (Marmolata) sowie im Feldberg- und Riesengebirge sich betätigten. Unser Bergvater Loth berichtet von 17 Bergfahrten, worunter Touren im Kaiser- und Karwendelgebirge (Große Bettelwurfspitze und Speckkarspitze), Leistungen, die bei einem Alter von 85 Jahren als außerordentlich zu bezeich-

nen sind. Fräulein Herta Keller, Sportslehrerin und Fräulein Leonore Hesselbach, Lehrerin, beteiligten sich an einem Ausbildungslehrgang für Fahrtenleiterinnen.

### VIII. Jungmannschaft.

Sachwalter: R i t t h a l e r.

Im 4. Kriegsjahr mußten die Führungstouren unterbleiben, da ein Teil der Jungmannen eingerückt ist und der Jungmannschaftsführer beruflich verhindert war. Die Mitgliederzahl beträgt 34. Davon sind 13 Neuaufnahmen.

### IX. Ausschuß des Zweiges.

Zweigführer: Hans G a l l w i t z e r, Oberstudiendirektor, Regensburg.

Zweigführerstellvertreter: H e l i e l S e p p, Rosenheim.

Mitglieder des Beirates: A d a m o v s k y Georg, Baukontrolleur, B r a u n Max, Studienrat; D e e g Rudolf, Regierungsoberinspektor; K e i l Franz, Buchdruckereibesitzer (Mi); L o d r o n e r Adolf, Verwaltungsinspektor (Mi); L o t h Arno, Buchhändler; O b e r m e y e r Georg, kaufm. Angestellter; R i t t h a l e r Josef, Maschinist (Mi); S c h l u t t e n h o f e r Aug., Malermeister; S c h n e i d e r Christian, Gartenarchitekt (Mi); sämtliche in Rosenheim. (Mi), bedeutet Militärdienst.

### Schluß.

Möge das kommende Jahr der deutschen Wehrmacht und seinen Verbündeten den Sieg, den geprüften Völkern den Frieden bringen. Möge den Trägern des silbernen Edelweißes wieder der Jungbrunnen geistiger und körperlicher Kräftigung beschieden sein, unser Berggebiet ist sorgfältig gepflegt zur Aufnahme froher Bergfahrer.

**Sehr wichtig! Lesen und gleich erledigen!**



**Zweig Rosenheim des Deutschen  
Alpenvereins.**

Postscheckkonto München Nr. 13928  
Geschäftsstelle: Max-Josefs-Platz 34.

27. Mai 1943  
3420

**Merkblatt für 1943**

Die ordentliche Mitgliederversammlung fand am 8. April 1943 statt. Der Mitgliedsbeitrag für das Jahr 1943 wurde einschließlich des an den Gesamtverein abzuführenden Beitrages

für A-Mitglieder auf 9.— RM.  
für B-Mitglieder auf 5.— RM.

festgesetzt.

**Jahrbuch 1942.** Entgegen früheren Zusagen wurde das für den Druck benötigte Papier nicht freigegeben. Es läuft der Versuch, Papier und Druck in Holland zu beschaffen. Auslieferungszeitpunkt daher noch unbestimmt.

**Jahrbuch 1943.** Bestellungen können vorerst nicht angenommen werden. Falls das Buch erscheint, werden die bisherigen Bezieher des Jahrbuches verständigt. Neubestellungen bzw. neue Bezieher können auf Grund der bestehenden Bestimmungen derzeit nicht berücksichtigt werden.

**Beiträge.** Es sind also heuer nur 9.— RM. für A-Mitglieder und 5.— RM. für B-Mitglieder einzuzahlen. Die Mitglieder werden gebeten, den Beitrag raschmöglichst, am besten mittels beiliegender Zahlkarte auf das Postscheckkonto, München Nr. 13928, zu überweisen.

Die hiesigen Mitglieder können den Beitrag am einfachsten bei der Geschäftsstelle, Zigarrenhaus U. Obermayer (Geschäftszeit von 11 bis 12.30 und von 16 bis 18 Uhr) neben Sontheim, einzahlen und erhalten alsdann die Jahresmarke. Den auswärtigen Mitgliedern wird die Jahresmarke nach Eingang des Beitrages sofort zugesandt.

Mitgliedern, die infolge ihrer Wehrdienstleistung eine Einbuße ihrer zivilen Einnahmen erleiden, wird auf Antrag eine Beitragsermäßigung gewährt. Diese besteht darin, daß dem bisherigen A-Mitglied der B-Beitrag, dem bisherigen B-Mitglied der halbe Beitrag eingeräumt werden kann. Festbesoldete, bei denen das Gehalt weiterläuft, genießen keine Beitragsermäßigung.

**Ehrenzeichen.** Mitglieder, welche 25, 40 bzw. 50 Jahre dem Deutschen Alpenverein, darunter 5 Jahre unserem Zweig angehören, wird ein besonderes Ehrenzeichen verliehen. Diesbezügliche Mitteilungen werden an den stellvertr. Vereinsführer, Herrn Josef Helien sen., Rosenheim, Hindenburgstr. 24/1, erbeten.

**Bücherei.** Die Bücherei befindet sich nunmehr: Samerstr. 17/1 (Flö-Lö) und ist Donnerstag von 12.30 bis 13 Uhr geöffnet.

**Alpenvereinsschlüssel.** Die Alpenvereinsschlüssel sind für die Mitglieder in unserer Geschäftsstelle erhältlich. Hierbei ist die Mitgliedskarte mit gültiger Jahresmarke vorzuweisen und ein Einsatz von 25.— RM. zu erlegen. Eine Gebühr wird nicht erhoben.

Führungstouren kommen bei der Geschäftsstelle zum Aushang. Fahrtenberichte für das Jahr 1942 wollen sofort bei der Geschäftsstelle abgegeben werden. Der Zweig empfiehlt seinen Mitgliedern die Anlage von Fahrtenbüchern, damit die Fahrtenberichte entsprechend erstellt werden können.

**Unfallversicherung.** Zur Zeit bestehen folgende Einrichtungen für den Unfallschutz:

#### 1. Unfallfürsorge des D.A.V.:

Für alle A- und B-Mitglieder und Jungmannen als Selbstschutzeinrichtung; sie sorgt für die Bergung des in Bergnot geratenen Mitgliedes im Rahmen folgender Höchstkostensätze:

bis RM. 250.— für Einzelfall für Rettungs- und Bergungskosten,

bis RM. 400.— für Todfallkosten, soweit sie mit dem Fall von Bergnot in ursächlichem Zusammenhang stehen und nachgewiesen werden.

Außerdem können im Falle dauernder Invalidität Barleistungen bis zum Höchstbetrag von RM. 2500.— gewährt werden.

Alle Leistungen sind freiwillig und nicht klagbar. Das Mitglied leistet hierfür keinen Sonderbeitrag. Ehefrauen, die lediglich im Besitz des Ehefrauenausweises sind, gelten als **nicht versichert**. Um in den Genuß der Versicherung zu kommen, müssen sie die B-Mitgliedschaft erwerben.

#### 2. NSRL.-Unfallversicherung:

Die Vereinsführung des DAV. hat mit der NSRL.-Unfallversicherung Sondervereinbarungen getroffen, durch die die besonderen Bedürfnisse des Bergsteigers und AV-Mitgliedes ebenso berücksichtigt werden, wie jene unserer Zweige und die wir hier wiedergeben:

Jedes A- oder B-Mitglied und jeder Jungmann kann für eine Jahresprämie von RM. —.80, die zugleich mit dem Jahresbeitrag erlegt wird, die NSRL.-Unfallversicherung abschließen. Nicht unter den Versicherungsschutz fallen: Berufssportler aller Art, hauptamtliche Lehrkräfte.

Die Deckungssummen betragen:

RM. 1 000.— für den Todesfall,

RM. 5 000.— für den Invaliditätsfall,

bis zu RM. 250.— Heilkosten für jeden Versicherungsfall innerhalb des ersten Jahres nach dem Unfall (§ 23 der Allg. Versicherungsbedingungen U 31) sofern und soweit diese nicht durch eine Krankenkasse oder Versicherung gedeckt sind, (in diesem Betrage eingeschlossen sind auch RM. 50.— Bergungskosten), bis zu RM. 75.— für nachgewiesenen Verdienstausschlag.

Die Jahresprämie beträgt für jedes versicherte Mitglied RM. —.80 einschließlich 5 Prozent Versicherungssteuer und ist im voraus an den Zweig des DAV. zu entrichten. **Geburtsdatum ist unbedingt anzugeben.**

Für den DAV. läuft der Versicherungsvertrag jeweils vom 1. April eines jeden Jahres bis zum 31. März des nächsten Jahres.

Schließlich nochmals die Bitte: Sofort nach Empfang dieses Schreibens 9.— RM. bzw. 5.— RM. absenden, falls Zusatzversicherung gewünscht wird, —.80 RM. mehr, Geburtsdatum auf den Zahlkartenabschnitt. Sie erleichtern dadurch dem Kassenführer die Arbeit.

Berg Heil!

Der Ausschuß.